

Tilburg University

Drogenkriminalität in der Euregio Maas-Rhein

Nelen, Hans; Noack, Jessica ; Spapens, Antonius

Publication date:
2021

Document Version
Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in Tilburg University Research Portal](#)

Citation for published version (APA):

Nelen, H., Noack, J., & Spapens, A. (2021). *Drogenkriminalität in der Euregio Maas-Rhein: Phänomen und Ansatz*. Maastricht University & Tilburg University.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Drogenkriminalität in der Euregio Maas-Rhein

Phänomen und Ansatz



Prof. dr. mr. Hans Nelen (UM)
Jessica Noack, Msc (UM)
Prof. dr. Toine Spapens (Tilburg University)



November 2021

Inhalt

<i>Fragestellung und Rechenschaftspflicht</i>	3
Problemstellung und Untersuchungsfragen	3
Methoden, Quellen und Rechenschaftspflicht	6
<i>1. Welche drogenbezogenen Aktivitäten werden in der Euregio Maas-Rhein an den Tag gelegt?</i>	8
1.1 Überblick	8
1.2 Verschiedene Drogenmärkte.....	9
1.3 Von der Herstellung bis zum Verkauf	12
1.4 Polykriminalität	14
<i>2. Wie sehen die kriminellen Vereinigungen in der Euregio Maas-Rhein aus, die an drogenbezogenen Aktivitäten beteiligt sind?</i>	15
2.1 Struktur	15
2.2 Lokal, regional, transnational	15
2.3 Rollen und Abhängigkeitsrelationen	16
2.4. Betroffene Nationalitäten und ethnische Gruppen	18
2.5 Interne Bindungsmechanismen	22
2.6 Auffallende Phänomene	23
2.6.1 Outlaw Motorcycle Gangs	23
2.6.2 Italienische Mafia	24
2.6.3 (Ethnische) Albaner.....	25
2.6.4 Clans und Clankriminalität.....	26
<i>3. Wie sehen Modi Operandi und Verdienstmodelle der kriminellen Unternehmer in der Euregio Maas-Rhein aus? In welchem Maße werden diese zwei Elemente durch die Grenze beeinflusst?</i>	28
3.1 Modus Operandi	28
3.1.1 Produktion	28
3.1.2 Schmuggel	31

3.1.3 Handel	32
3.1.4 Gebrauch von Facilitators	33
3.1.5 Betroffenheit legitimer Unternehmen und Personen	34
3.2 Abschirmmethoden	34
3.2.1 Gewalt und Einschüchterung	35
3.2.2 Korruption und Einflussnahme	36
3.2.3 Verlegung von Aktivitäten über die Grenze	37
3.3 Konkurrenz und Zusammenarbeit verschiedener Gruppen	38
3.4 Auffallende Phänomene: Onlinedrogenmärkte und Betäubungsmittelpostversand	39
4. Fazit und Reflexion	41
4.1 Art und Umfang	41
4.2 Kriminelle Netzwerke	42
4.3 Professionalisierung und Geschäftsmodell	43
4.4 Modi Operandi: Wandel und Beständigkeit	44
4.5 Gewalt und Korruption	45
4.6 Wo bleibt das Geld?	46
4.7 Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Drogenkriminalität in der EMR	47
4.7.1 Repression und strafrechtliche Zusammenarbeit	48
4.7.2 Störung und administrativer Ansatz bei der organisierten (unterwandernden) Kriminalität	50
4.7.3 Prävention und soziale Resilienz	52
4.8 Zum Schluss	52
Literaturverzeichnis	54
Annex I: Fragen- und Themenliste der EMR-EYES Studie	59

Fragestellung und Rechenschaftspflicht

Einleitung

Im Rahmen des EMR-EYES-Projekts hat die niederländische Provinz Limburg eine wissenschaftliche Studie über Kriminalität und Unterwanderungsmuster im Drogenbereich in der Euregio Maas-Rhein ausgeschrieben. Diese Forschung soll nun die Frage beantworten, welchen Einfluss die Landesgrenzen zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland sowohl auf grenzüberschreitende Aktivitäten krimineller Organisationen als auch auf Interventionen von Sicherheitspartnern in der Euregio Maas-Rhein haben, und welche Auswirkungen dies auf Politik oder Interventionen hat. Angesichts von Art, Umfang und Reichweite der gewünschten Forschung und der dafür erforderlichen Expertise haben sich Forscher der Universität Maastricht (UM) und der Universität Tilburg zusammengeschlossen, um diese ordnungsgemäß durchführen zu können. Hauptauftragnehmer für das Projekt ist die Universität Maastricht.

Die Studie fand im Zeitraum September 2020 bis Oktober 2021 statt. Es versteht sich von selbst, dass die Covid-19-Pandemie nicht nur Spuren bei der Bekämpfung der unterwandernden Kriminalität hinterlassen hat, sondern auch das Forschungsteam in mehrfacher Hinsicht behindert hat. Aus diesem Grund erfolgte beispielsweise die Datenerhebung der Studie auf freiwilliger Basis und fast ausschließlich über digitale Kommunikationsmittel. Besuche bei Strafverfolgungsbehörden vor Ort waren selten. Dennoch vertrauen wir darauf, dass wir die organisierte Kriminalität und deren Bekämpfung in der Euregio Maas-Rhein genau skizziert haben.

Problemstellung und Untersuchungsfragen

Die Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität steht weit oben auf der nationalen und internationalen Agenda. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit bewegt sich viel, sowohl im Hinblick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen, in denen diese Zusammenarbeit stattfinden muss, als auch auf die organisatorischen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um die Zusammenarbeit zu gestalten. Es wird allgemein anerkannt, dass eine gemeinsame Anstrengung von Polizei- und Nicht-Polizeidiensten ein absolutes Muss ist, um schwere Kriminalität einzudämmen. Schließlich nutzen Kriminelle die Möglichkeiten der (offenen) Grenzen zwischen Ländern auf unterschiedliche Weise, um ihre kriminellen Aktivitäten zu entwickeln und zu tarnen und ihre Gewinne zu investieren. Verschiedene Studien zur organisierten Kriminalität (siehe z. B. Kruisbergen, Van de Bunt & Kleemans, 2012) haben auf die symbiotische Beziehung mit der sozialen Umwelt hingewiesen. Die organisierte Kriminalität manifestiert sich nicht trotz, sondern dank der Gesellschaft. Diese Formen der schweren Kriminalität florieren, weil sie wichtige soziale und wirtschaftliche Funktionen erfüllen – und jeweils den Bedarf der Gesellschaft an illegalen Gütern und Dienstleistungen decken und eine vorübergehende Lösung für Probleme bieten, die von der Politik nicht richtig geregelt oder vernachlässigt wurden. Drogenhändler beispielsweise benötigen das soziale Umfeld in

mehrfacher Hinsicht, um ihre illegalen Aktivitäten vorzubereiten, durchzuführen und die illegal erworbenen Vermögenswerte zu waschen und zu investieren. Doch aus dem gleichen Umfeld entstehen unweigerlich Gegenkräfte, um die illegalen Aktivitäten im Keim zu ersticken oder zu beenden.

In den Niederlanden wird seit einigen Jahren der Schwerpunkt auf die unterwandernden Auswirkungen der organisierten Kriminalität gelegt. Die meisten Studien weisen darauf hin, dass die Vermischung von „Unterwelt“ und „Oberwelt“ die Essenz der Unterwanderung ist, wobei Drohungen, Einschüchterungen und Bestechung von (Verwaltungs-)Beamten durch die organisierte Kriminalität immer als Risiko erwähnt werden. Ein wichtiges Merkmal der organisierten Kriminalität ist die Bereitschaft von Kriminellen, Gewalt anzuwenden und rechtliche Elemente und Strukturen unserer Gesellschaft zu infizieren und zu kompromittieren.

Seit den Untersuchungen von Spapens und Fijnaut (2005) zur Kriminalitätsentwicklung in der Euregio Maas-Rhein (EMR) wurden verschiedene Studien zu Teilaspekten des Problems durchgeführt, jedoch ist eine systematische, übergreifende wissenschaftliche Untersuchung sowohl zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen kriminellen Organisationen in der Region als auch zur gesellschaftlichen, grenzüberschreitende Reaktion darauf seit 15 Jahren nicht mehr erfolgt. Diese Studie erfüllt daher einen wichtigen Bedarf und besteht aus zwei Teilen:

- 1) Das Verschaffen von Einsicht über den Einfluss der Landesgrenzen zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland auf die Kriminalität in der Euregio Maas-Rhein.
- 2) Das Geben konkreter Empfehlungen, die auf folgendes abzielen:
 - a) Die Errichtung von Barrieren für die kriminellen Cluster,
 - b) die Anpassung von Prozessen, Gesetzen und Vorschriften oder
 - c) eine andere/erneuerte Herangehensweise an die stark organisierte grenzüberschreitende Kriminalität.

Es ist wichtig, sich auf der Grundlage offener und geschlossener Quellen einerseits ein gutes Bild von kriminellen Vereinigungen und deren Aktivitäten in der Region zu machen und andererseits, wie staatliche Stellen in der Region damit umgehen. Letztlich sollen aus dieser Analyse konkrete Handlungsperspektiven resultieren, die auf die jeweilige regionale Situation im Hinblick auf organisierte, unterwandernde Kriminalität zugeschnitten sind.

Hinsichtlich der Fragestellung und Methodik wurde eine Anknüpfung an die in den letzten Jahrzehnten veröffentlichten Studien zu Art, Schwere und Ausmaß der organisierten Kriminalität in den Niederlanden gesucht. Insbesondere sind in diesem Zusammenhang auf die fünf Berichte des Monitors für organisierte Kriminalität des Wissenschaftlichen Forschungs- und Dokumentationszentrums (WODC) des Ministeriums für Sicherheit und Justiz, die Berichte der Nationalen Bedrohungsanalyse Organisierter Kriminalität und die Unterwanderungsbilder, die durch die RIECs erstellt wurden, hinzuweisen.¹ Im Wesentlichen kreisen all diese Berichte um vier

¹ Kleemans et al., 1998 und 2002; Van de Bunt et al., 2007; Kruisbergen et al., 2012; die drei Berichte, die im Rahmen der Nationalen Bedrohungsanalyse Organisierter Kriminalität erstellt wurden, stammen aus den Jahren 2004, 2008 und 2012. Unterwanderungsbilder der RIECs wurden 2018 und 2019 erstellt.

Hauptfragen: die Wer-Frage (wie sehen kriminelle Vereinigungen aus?), die Was-Frage (welche kriminellen Aktivitäten werden ausgeübt?), die Wie-Frage (welche Modi Operandi werden verwendet und wie schirmen sich die Netzwerke ab?) und die Wie-viel-Frage (wie viel illegal erlangter Vorteil wird erwirtschaftet und wie und in was wird investiert?). Alles in allem sind wir in den Niederlanden in den letzten 25 Jahren viel klüger geworden, insbesondere in Bezug auf die ersten drei Fragen. Nicht nur dank der oben genannten Forschungsberichte, sondern auch dank vieler weiterer Veröffentlichungen, die sich in den letzten Jahrzehnten den Themen organisierter Kriminalität und unterwandernder Kriminalität gewidmet haben. Zur letzten Forschungsfrage – wohin geht das Geld? – wissen wir am wenigsten, obwohl der Bereich der kriminellen Investitionen und der Wäsche von illegal erzielten Gewinnen nach und nach erforscht wird. Um diese vier Fragen dreht sich auch die Kriminalitätsanalyse grenzüberschreitender, unterwandernder Kriminalität in der Euregio Maas-Rhein. Dabei wird besonders darauf geachtet, inwieweit und auf welche Weise das Vorhandensein von Landesgrenzen die Art, Schwere und das Ausmaß der Kriminalität beeinflusst.

Entsprechend dem in den Ausschreibungsrichtlinien geäußerten Wunsch **konzentrieren** sich die Forschungsaktivitäten auf **die Rolle der Grenze in Bezug auf drogenbezogene Aktivitäten** (Cannabisproduktion und -handel; Produktion und Handel synthetischer Drogen und Kokainhandel).

Zusammenfassend stehen folgende Forschungsfragen im Mittelpunkt dieses Projekts:

- 1) Wie sehen die kriminellen Vereinigungen in der Euregio Maas-Rhein aus, die an drogenbezogenen Aktivitäten beteiligt sind?
- 2) Welche drogenbezogenen Aktivitäten werden in der Euregio Maas-Rhein an den Tag gelegt?
- 3) Können in der Euregio Maas-Rhein Teilgebiete ausgewiesen werden, in denen die (Drogen-)Aktivitäten krimineller Unternehmer konzentriert sind?
- 4) Inwieweit und auf welche Weise werden die Modi Operandi und das Einnahmemodell krimineller Unternehmer in der Euregio Maas-Rhein von der Grenze beeinflusst?
- 5) Was ist über die kriminellen Erträge im Zusammenhang aus drogenbezogenen Aktivitäten in der Euregio Maas-Rhein bekannt und was geschieht mit diesen Erträgen?
- 6) Welche Auswirkungen, im Hinblick auf die Errichtung von Barrieren, haben die Ergebnisse der ersten fünf Untersuchungsfragen auf die Politikentwicklung und die Bekämpfung der grenzüberschreitenden unterwandernden Drogenkriminalität?

Methoden, Quellen und Rechenschaftspflicht

In dieser Studie wurden verschiedene Quellen und Methoden verwendet.

Literaturstudium

Wie bereits erwähnt, wurden in den letzten fünfzehn Jahren verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen zu Teilaspekten des für diese Forschung zentralen Problems durchgeführt. Dies gilt sowohl für Kriminalitätsprobleme als auch für deren Bekämpfung. Die vorhandene Literatur zu organisierter Kriminalität und Unterwanderung in der Euregio Maas-Rhein und deren Bewältigung wurde mit Fokus auf die formulierten Forschungsfragen systematisch analysiert.

Studium der Dokumente, die in verschiedenen Regierungsdiensten vorhanden sind

In verschiedenen staatlichen Diensten – insbesondere der Polizei – liegen interne Dokumente vor (wie Lagebilder, Unterwanderungsbilder, Jahresberichte, strategische Analysen, Zahlenübersichten, interne Beratungsprotokolle u. ä.), die für die Durchführung von dieser Untersuchung von großer Bedeutung sind. Die Forscher haben versucht, auf diese Informationen zuzugreifen, wo immer es möglich war. In den Niederlanden und Belgien (am meisten in Flandern) war dies teilweise erfolgreich; nicht in Deutschland aufgrund von Problemen im Zusammenhang mit der Datenschutz-Grundverordnung.

Semistrukturierte Interviews

Neben den Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse wurde zusätzliches Wissen durch semistrukturierte Interviews mit einer Reihe von Experten und erfahrenen Fachleuten in den drei Ländern gewonnen. Das teilstrukturierte Interview hat den Vorteil, dass die Themen im Vorfeld festgelegt werden, offene Fragen aber in einer bestimmten Reihenfolge verwendet werden, um möglichst viele relevante Informationen zu generieren. Dies lässt dem Interviewer nicht nur Raum für weitere Fragen, sondern gibt dem Befragten auch Freiraum, bei Bedarf selbst Elemente einzubringen. Dies entspricht dem explorativen Charakter der Befragung und kann auf den Vorkenntnissen aus der Dokumentenanalyse aufbauen.

In den drei Ländern wurden Interviews mit Vertretern der folgenden Agenturen geführt:

- Polizei (Niederlande, Belgien und Deutschland)
- RIEC/A-RIEC und EURIEC

Die Interviews dauerten durchschnittlich 1-1,5 Stunden. Sie wurden anhand einer Liste von zu beachtenden Punkten durchgeführt (siehe Annex I). Die Gesamtzahl der Interviews betrug 13, mit insgesamt 18 Teilnehmern (davon sieben aus den Niederlanden, sechs aus Belgien und fünf aus Deutschland). An einigen dieser Interviews war auch der Betreuer dieses Projekts beteiligt.

Speicherung und Verwaltung von Daten

Neben der Organisation des Zugriffs auf interne Dokumente, bei denen es sich um vertrauliche Daten handelt, stellt der Umgang mit diesen Daten hohe Anforderungen an die technischen und organisatorischen Einrichtungen, um die Vertraulichkeit und Geheimhaltung sensibler Informationen zu gewährleisten. Im Rahmen der Untersuchung wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

Technische Maßnahmen

- Für die Forschung wurde ein sogenanntes end-to-end encrypted Virtual Research Environment eingerichtet. Dies ist ein Cloud-Dienst, der von der Universität Maastricht zur Verfügung gestellt wird und es Forschern ermöglicht, Daten in einer sicheren Umgebung zu speichern, zu teilen und zu verarbeiten.
- Im Hinblick auf die Erhebung von Originaldaten werden diese nach Möglichkeit anonymisiert;
- Die Aufnahmegeräte zur Aufzeichnung von Interviews, Expertengesprächen und Fokusgruppen waren passwortgeschützt.
- Alle physischen Dokumente werden in einem Safe aufbewahrt.

Organisatorische Maßnahmen

- Alle Forschenden haben eine Vertraulichkeitsvereinbarung bezüglich der im Rahmen der Untersuchung erhaltenen Informationen unterzeichnet.
- Die Interviews wurden anonym transkribiert. Das heißt, Namen/Orte oder andere Informationen, die die Anonymität des Befragten gefährden, wurden anonymisiert.
- Gesprächsaufzeichnungen wurden nach der Transkription vernichtet.

1. Welche drogenbezogenen Aktivitäten werden in der Euregio Maas-Rhein an den Tag gelegt?

1.1 Überblick

Niederlande

Die Niederlande kennen eine lange und komplizierte Beziehung zu Drogen und der damit verbundenen Kriminalität, was sich nicht zuletzt in der jüngst entzündeten Debatte widerspiegelt, ob die Niederlande als Narco-Staat bezeichnet werden können.^{2,3} Auch Süd-Limburg als Teil der EMR ist dabei keine Ausnahme und gilt traditionell als Rauschgiftgebiet – so waren beispielsweise Maastricht und Heerlen früher wegen ihrer Coffeeshops bekannt als Junkie-Städte.⁴ Im ganzen Land haben seit den 90er Jahren Umsatz, Umfang und Professionalität von Drogennetzwerken zugenommen, was zum Teil in parallelen Strukturen mit einer alternativen lokalen Ökonomie – oder Schattenwirtschaft – resultiert, die in gewissem Maße auch öffentliche Funktionen übernimmt.⁵ Dass vor allem die Expansion der einheimischen Produktion von Cannabis und synthetischen Drogen nicht an der Grenze der Niederlande Halt machte, ist wenig überraschend. Vor allem Richtung Belgien entwickelten sich vielfältige Links nach Limburg. Dabei geht es häufig um aus den Niederlanden organisierte Cannabisplantagen und Drogenlabore auf belgischem Grundgebiet, den Import von Endprodukten sowie den Ankauf von Vorläuferstoffen aus Belgien, oder auch Täter, die ihre Residenz nach Belgien verlegt haben.⁶ Auch von Limburg nach Deutschland bestehen am häufigsten Verbindungen im Zusammenhang mit Cannabis, gefolgt von synthetischen Drogen und Kokain. Bei den letzteren handelt es sich jedoch vor allem um Export nach Deutschland.⁷

Belgien

Belgien stellt neben der Rolle als Einfuhr-, Transit- und Bestimmungsland von Drogen ebenfalls ein wichtiges Produktionsland für Cannabis und synthetische Drogen dar. Die Cannabisproduktion erstreckt sich über das gesamte belgische Grundgebiet; die Produktion von synthetischen Drogen konzentriert sich jedoch mehr in Grenznähe zu den Niederlanden, und dementsprechend vor allem in der Provinz Limburg im belgischen Teil der EMR. Jedoch werden langsam auch mehr und mehr Laboratorien in der Provinz Lüttich entdeckt, ein Phänomen, das als „von Limburg exportiert“ betrachtet wird.⁸ Lüttich hat zudem oft mit Fällen von Durchfuhr größerer Mengen Kokain zu kämpfen. Dies kommt zumeist aus Antwerpen und ist für das

² Dahlkamp, Diehl, & Lehberger, 15.10.2021

³ Nelen, 2021

⁴ Interview 8

⁵ Noordanus, 2020

⁶ Interview 3

⁷ *Ibid.*

⁸ Interview 13

europäische Ausland bestimmt.⁹ Allein Eupen scheint eine Ausnahme darzustellen: hier wird bisweilen lediglich von Cannabisplantagen berichtet; weder Drogenlabore noch damit verbundene illegale Abfallentsorgungen der Reststoffe wurden dort bisher angetroffen.¹⁰ Verbindungen zwischen Belgien und Deutschland bestehen vergleichsweise wenig, beziehen sich vor allem auf Fahrzeugkriminalität, aber, wenngleich auch seltener, auch auf die Ausfuhr von Drogen Richtung Deutschland.¹¹

Deutschland

Deutschlands Rolle ist im Allgemeinen vor allem die des Transitlandes.^{12,13} Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Drogen, der Deutschland erreicht, ist auch für den dortigen Konsum bestimmt. Die meisten Rauschmittel werden weiter durchgeführt in andere europäische und nicht-europäische Länder.¹⁴ Zudem ist Deutschland vor allem ein wichtiger Umschlagplatz für Drogen, die über das Darknet verkauft werden.¹⁵ Hauptproblem im deutschen Teil der EMR sind vor allem der Handel und Schmuggel von Kokain und Cannabis; mit Ausnahme von Methamphetamin spielen – anders als im Rest von Nordrhein-Westfalen – synthetische Drogen hier jedoch nur eine geringe Rolle.¹⁶ Als Produktionsstätte von Drogen ist Deutschland allerdings nur von geringer Bedeutung und beschränkt sich auf die Herstellung von Amphetaminen und den Anbau von Cannabis.^{17,18} In Nordrhein-Westfalen bezog sich die Rauschgiftkriminalität bis vor etwa 15 Jahren auf den Handel von Drogen – Cannabisplantagen waren bis dato relativ unbekannt.¹⁹ Anfänglich wiesen diese Plantagen immer Verbindungen mit den Niederlanden auf; das fertige Produkt wurde, ähnlich wie in Belgien, zuerst zurück in die Niederlande geschafft, um dann rückverkauft zu werden. Inzwischen hat sich der Cannabisanbau allerdings sowohl in Belgien als auch in Deutschland emanzipiert. Dies scheint jedoch nur bedingt auf die deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien und die Region Aachen als Teile der EMR zuzutreffen: hier sind die Organisatoren von Plantagen mit über 1500 Pflanzen weiterhin meist Niederländer, und das Endprodukt geht auch weiterhin meist zurück in die Niederlande.²⁰

1.2 Verschiedene Drogenmärkte

Auch in der EMR gibt es eine Vielzahl an verschiedenen verfügbaren Drogensorten, inklusive der altbekannten Drogen wie Heroin oder verschiedene Medikamente, sowie den sich kontinuierlich entwickelnden neuen psychoaktiven Stoffen. Nichtsdestotrotz beschränkt sich die

⁹ *Ibid.*

¹⁰ Interview 11

¹¹ Interviews 1 & 13

¹² Europol, 2013

¹³ Interview 10

¹⁴ Interviews 9, 10, & 11

¹⁵ EMCDDA, 2017

¹⁶ Interview 11

¹⁷ Bundeskriminalamt (BKA), 2016

¹⁸ Interview 10

¹⁹ Interview 9

²⁰ Interviews 11 & 12

untenstehende Analyse lediglich auf die drei größten Märkte: Cannabis, synthetische Drogen und Kokain.

Cannabis

Die Niederlande dienen als ultimatives Vertriebsnetz für Cannabis, das sowohl im Inland als auch im Ausland angebaut wird.²¹ Dies wird unter anderem dadurch deutlich, dass Cannabis, welches in Belgien und Deutschland geerntet wurde, oft zuerst in die Niederlande exportiert, von dort aus vertrieben wird und zum Teil wieder auf den eigenen Handelsmärkten auftaucht. Der Produktionsmarkt von Cannabis kann als Expansion von den Niederlanden in Richtung Belgien (und im minderen Maße auch Richtung Deutschland) betrachtet werden, da der Anbau in den Niederlanden selbst nicht abzunehmen scheint.²² Vor allem in der belgischen Provinz Limburg hat die Anzahl an Cannabisplantagen in den letzten 15 Jahren enorm zugenommen.²³ Doch nicht allein das Volumen hat sich vergrößert; auch die Professionalität der Operationen hat sich weiterentwickelt von Unternehmen mit wenigen Personen zu Produktionen in den Händen professioneller Gruppen.²⁴ Dabei scheint auch eine Integration des belgischen und niederländischen kriminellen Milieus stattgefunden zu haben.²⁵ Der belgische Cannabisanbau bleibt stark mit den Niederländern verbunden, trotz der Tatsache, dass die Hilfe der Niederländer inzwischen nicht mehr erforderlich ist.

Mit Blick auf den Detailhandel von Cannabis, der sich vor allem durch den Drogentourismus und die Bevorratung durch die Coffeeshops in den Niederlanden bemerkbar machte, hat sich seit der Einführung des *I-Kriteriums* (niederl.: *I-criterium*, kurz für *ingezetenen criterium*) im Jahr 2012, unter anderem in der Provinz Limburg, viel verändert. Durch diese Regelungen wurde der Zugang zu den Coffeeshops fortan auf in den Niederlanden wohnhafte Volljährige beschränkt. Obwohl nicht alle Coffeeshops in den Niederlanden das I-Kriterium verwenden, und ein großer Teil der Drogentouristen noch immer in den Niederlanden einkauft, ist seither auch ein kleiner Teil auf illegale Anbieter im eigenen Land angewiesen, was einer Verschiebung des Detailhandels ins Ausland gleichkommt.²⁶

Synthetische Drogen

Die niederländische Provinz Limburg ist, ähnlich wie ihre Nachbarprovinz Nordbrabant, traditionell ein Ort der synthetischen Drogen.²⁷ Bereits in den 70er Jahren begann die Professionalisierung rundum die Produktion von Amphetaminen, die damals fast ausschließlich in den Händen einheimischer Drogenkrimineller lag.^{28,29} Seither hat sich der Produktionsmarkt für allerhand verschiedene synthetische Drogen vor allem in Richtung Belgien ausgeweitet, wo

²¹ De Middelmeer et al., 2018

²² *Ibid.*

²³ Interview 1

²⁴ Interview 6

²⁵ De Middelmeer et al., 2018

²⁶ *Ibid.*

²⁷ Interview 3

²⁸ Noordanus, 2020

²⁹ Interview 6

er sich besonders im Grenzstreifen zu den Niederlanden festigen konnte.^{30,31} Während der belgische Markt anfänglich vor allem für den Ankauf von Vorläufersubstanzen und anderen Chemikalien konsultiert wurde, übernehmen inzwischen auch zunehmend belgische Schlüsselfiguren die Rolle des Kochs, wo dies in der Vergangenheit hauptsächlich die Aufgabe der niederländischen Kriminellen war.³² Zudem ist neben der steigenden Anzahl Laboratorien in Belgien auch eine Professionalisierung und Diversifikation des Produktionsmarktes für synthetische Drogen zu beobachten: neben Ecstasy und Speed wurden inzwischen auch Produktionsstätten für Methamphetamin und Heroin entdeckt.³³

In Deutschland ergibt sich bisweilen noch ein etwas abweichendes Bild. Auch wenn die bisher entdeckten (Groß-)Labore und Lager in Nordrhein-Westfalen noch selten sind und sich zudem außerhalb der EMR befinden, sind diese Produktionsstätten dennoch hochprofessionell und weisen ähnliche Kapazitäten im Vergleich zu bekannten niederländischen und belgischen Großlabore auf.³⁴ Darüber hinaus standen diese Labore bislang immer unter Anleitung durch Niederländer³⁵, beziehungsweise waren niederländische Beteiligte involviert.³⁶

Eine länderunabhängige Arbeitsweise hat sich allerdings etabliert: die Landesgrenzen werden durch die Kriminellen vor allem ausgenutzt, um den Produktionsprozess abzuschirmen, indem Vorläuferstoffe in einem Land aufbewahrt werden, in einem anderen Land zu produzieren, und um die Abfälle wiederum über die Grenze hinweg zu entsorgen.³⁷

Kokain

Die meisten Kokainlieferungen, die vor allem über den Seeweg aus Südamerika nach Europa kommen, sind für eines der beiden wichtigsten regionalen Drehkreuze bestimmt. Dies sind zum einen Spanien und Portugal im Süden, und zum anderen die Niederlande und Belgien im Norden Europas.³⁸ Besonders niederländische Kriminelle spielen bei der Einfuhr und weiteren Verteilung des Kokains nicht nur im Hafen von Rotterdam eine wichtige Rolle, sondern auch im Hafen von Antwerpen. Doch nicht nur die großen Häfen sind betroffen: die Lieferung von Kokain kann auch in kleineren Häfen und auf Flughäfen beobachtet werden, wenngleich auch in kleineren Mengen.³⁹ Die EMR ist hierbei keine Ausnahme.

Ein Großteil des in Belgien eingeführten Kokains wird in die Niederlande durchgeführt, von wo aus es weiter lokal und international verteilt wird.⁴⁰ Dabei wird es zum Teil auch weitergeschleust in andere europäische Länder, die selbst Empfänger von Ladungen Kokain in erster Instanz sind, zum Beispiel Italien oder Spanien.⁴¹ Dieser sogenannte Pingponghandel kommt dadurch

³⁰ De Middelmeer et al., 2018

³¹ Interview 6

³² De Middelmeer et al., 2018

³³ Interview 6

³⁴ Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (LKA NRW), 2020b

³⁵ BKA, 2019

³⁶ LKA NRW, 2020a

³⁷ Interviews 4 & 6

³⁸ Calandra, 2017

³⁹ De Middelmeer et al., 2018

⁴⁰ *Ibid.*

⁴¹ Dirksen, van der Leest, & Vermeulen, 2021

zustande, so die Vermutung, dass der Zugang zu den Spitzennetzwerken in den Niederlanden die Möglichkeit bietet das reinste Kokain zu einem relativ niedrigen Preis zu erhalten.

Obwohl die Rolle des Zwischenhandels insgesamt abzunehmen scheint, was unter anderem mit den Möglichkeiten des Internets zu tun hat, indem es Käufer in direkten Kontakt mit Herstellern bringen kann, scheint die Rolle belgischer Akteure auf diesem Niveau zuzunehmen.⁴² Dies gilt vor allem für Kriminelle in Antwerpen, Limburg und Lüttich und ergibt sich aus der steigenden Anzahl ausländischer Kunden, die sich in Belgien beliefern – unabhängig davon, ob es sich um belgische kriminelle Organisationen handelt, die für die Einfuhr oder den Zwischenhandel zuständig sind. Eine weitere Beobachtung im Zusammenhang mit Kokain ist, dass sich in Ermittlungen fast immer eine Verbindung mit Limburg, finden lässt: die sogenannten High Value Targets (HVT) scheinen sich häufig dort niederzulassen.⁴³

1.3 Von der Herstellung bis zum Verkauf

Bei der organisierten Drogenkriminalität handelt es sich um ein komplexes internationales logistisches System, bei dem sich lediglich ein kleiner Teil in der EMR abspielt.⁴⁴ Aufgrund verschiedener Umstände bietet die Region jedoch einige Gelegenheiten für kriminelle Organisationen, die sie zum Knotenpunkt vor allem für die Produktion von Cannabis und synthetischen Drogen macht. Zum einen, weil sowohl Belgien als auch Nordrhein-Westfalen als Transithub und Zwischenlager für Chemikalien genutzt werden.^{45,46} Zum anderen, weil bei der Herstellung von Drogen die Entfernung zur Grenze eine wichtige Funktion erfüllt, da kürzere Wege von Vorteil sein können, wenn es darum geht Equipment „eben kurz über die Grenze zu schieben“, oder wenn Produktionsabfälle entsorgt werden müssen.⁴⁷

Anders als bei der Drogenherstellung, spielen kurze Wege beim Großhandel von Rauschmitteln kaum eine Rolle. Vor allem für europäische Händler lohnt es sich die Betäubungsmittel direkt aus den Niederlanden einzukaufen, anstatt diese von lokalen Lieferanten oder Zwischenhändlern zu beziehen. Insbesondere das Internet kann hierbei eine wichtige Rolle spielen, um Käufer in direkten Kontakt mit Herstellern zu bringen, was Distanzen relativ erscheinen lässt.⁴⁸

Mit Auge auf den Detailhandel hat sich durch die Einführung des I-Kriteriums in den Provinzen der Niederlande, die an Belgien grenzen (Limburg, Nordbrabant und Zeeland), viel verändert. So reist die Mehrheit der belgischen Nutzer nicht mehr zur Belieferung in die Niederlande, sondern wendet sich an illegale Anbieter im eigenen Land oder bestellt online und über (in den Niederlanden gefestigte) Callcenter.⁴⁹ Auch der Detailhandel in Richtung Deutschland hat sich seither verändert. So ist beispielsweise unter anderem die Rede von deutschen

⁴² De Middelmeer et al., 2018

⁴³ Interviews 1 & 6

⁴⁴ Spapens & Fijnaut, 2005

⁴⁵ LKA NRW, 2020b

⁴⁶ De Middelmeer et al., 2018

⁴⁷ Interview 11

⁴⁸ De Middelmeer et al., 2018

⁴⁹ *Ibid.*

Einzelhandelszwischenhändlern, die in Gegenden wie Kerkrade kleinere Handelsmengen an Drogen beziehen, um sie dann in Deutschland weiter zu verteilen.⁵⁰

Schmuggelaktivitäten finden vor allem über LKWs statt,⁵¹ dennoch sind auch vor allem Infrastrukturen per Wasser, Luft und Schiene anfällig für Missbrauch.⁵² Die EMR selbst hat zwei größere Flughäfen, die möglicherweise sehr angreifbar sind: den Liège Airport in Bierset und den Maastricht Aachen Airport in Beek. Über den Flughafen in Bierset, der vor allem ein Frachtflughafen ist, erfolgt die Einfuhr von Drogen – insbesondere Kokain – eher durch Cargo als durch Passagiere. Meistens handelt es sich dabei um ein paar Kilo per Fund.⁵³ Sogenannte Körperschmuggler, die kleinere Mengen an Drogen mit sich bringen, sind meist bei internationalen Flügen anzutreffen und spielen bei regionalen Flughäfen, die eher Inlandverkehr haben, weniger eine Rolle.⁵⁴ Dennoch fehlt oft eine genauere Sicht auf die Problematik; so ist es beispielsweise auch denkbar, dass über kleinere Flughäfen, wie beispielsweise Brustem Airfield in Sint-Truiden ebenfalls Schmuggelaktivitäten platzfinden – sei es durch den Abwurf von Sendungen nach Geschäftsschluss oder durch Abflüge von Privatjets.⁵⁵ Allgemein aber scheinen Rauschgiftlieferungen im Frachtverkehr aber eine größere Rolle zu spielen, und betreffen vor allem den Ausfuhrschmuggel, insbesondere wenn es um Drogenlieferungen im Rahmen vom Onlinedrogenhandel geht.⁵⁶

In der EMR liegen auch mehrere Binnenhäfen, inklusive der Häfen in Lüttich und Genk. Im Binnenhafen von Lüttich kam es auch schon zu größeren Drogenfunden, allerdings handelte es sich beispielsweise bei einem 2,1t-Fund an Kokain um eine Ladung, die zuvor nicht rechtzeitig durch die Kriminellen aus dem Hafen von Antwerpen entfernt werden konnte.⁵⁷ Zudem bereiten auch Pläne den Hafen von Genk direkt mit dem von Antwerpen zu verbinden gewisse Sorgen. Die Befürchtung ist, dass die Möglichkeit einiger Schiffe nicht mehr in Antwerpen stoppen zu müssen, und stattdessen direkt weiter nach Genk zu fahren, wo die Kontrollen weniger hoch entwickelt sind und das Gelände weniger bewacht ist, zu mehr Problemen im Zusammenhang mit Schmuggelaktivitäten aller Art führt.⁵⁸ Ähnliche Besorgnis wurden zudem auch im Zusammenhang mit einer geplanten direkten Zugverbindung zwischen Lüttich und China genannt.⁵⁹

⁵⁰ Interview 2

⁵¹ Interview 9

⁵² van Nimwegen, Spapens, & Ceulen, 2021

⁵³ Interview 13

⁵⁴ Interview 9

⁵⁵ Interview 6

⁵⁶ Interview 10

⁵⁷ Interview 13

⁵⁸ Interview 6

⁵⁹ Interview 13

1.4 Polykriminalität

Neben der Professionalisierung der Organisierten Drogenkriminalität in den letzten Jahren, beobachten Experten überdies auch eine Diversifikation: Kriminelle sind zunehmend auch in anderen Sektoren aktiv, die in der Vergangenheit abgegrenzter waren, wie beispielsweise verschiedene Formen illegaler Immigration oder Menschenhandel.⁶⁰ Besonders einige bestimmte Gruppen, wie Outlaw Motorcycle Gangs (OMCGs) werden damit assoziiert „alles zu tun womit Geld zu verdienen ist“.⁶¹ Dies könnte unter anderem etwas mit Risikoverteilung zu tun haben: je mehr Märkte abgedeckt werden, desto größer die Chance auf Gewinn in einem davon.⁶² Oftmals dient die organisierte Drogenkriminalität dabei als Basis für weitere kriminelle Geschäfte.⁶³ Doch auch innerhalb der Drogenkriminalität ist zum Teil Sprache von sich überschneidenden Märkten. Obwohl die Produktionsmärkte von Cannabis und synthetischen Drogen weiterhin als sehr getrennt und spezialisiert gelten,⁶⁴ bilden verschiedene Kombinationen an Drogensorten auf den Schmuggelmärkten eher die Regel als die Ausnahme.^{65,66} Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Logistikprozesse auf den Schmuggelmärkten teilweise sehr ähnlich sind, und dass verschiedene Sorten an Drogen, wie Kokain, Heroin und synthetische Drogen, sich darin ähneln, dass sie einerseits in großen Mengen per Flugzeug oder Schiff geschmuggelt werden können, aber andererseits auch noch in kleinen Mengen lukrativ sind, wenn Sendungen mit Kurieren oder Körperschmugglern versandt werden.⁶⁷ Hinzu kommt außerdem die unterstützende Kriminalität, beispielsweise der Diebstahl von Autos für den Transport von Drogen. Auch hierbei wird die Grenze besonders ausgenutzt, und vor allem die deutsche Seite scheint von derartigen Diebstählen betroffen zu sein.⁶⁸

⁶⁰ Interviews 5, 6, 10, & 13

⁶¹ Interview 7

⁶² Interview 8

⁶³ Interview 10

⁶⁴ Interview 1

⁶⁵ Interview 3

⁶⁶ Spapens, 2017

⁶⁷ *Ibid.*

⁶⁸ Interviews 2, 3, & 13

2. Wie sehen die kriminellen Vereinigungen in der Euregio Maas-Rhein aus, die an drogenbezogenen Aktivitäten beteiligt sind?

2.1 Struktur

Die meisten kriminellen Vereinigungen können als Netzwerke beschrieben werden, bestehend aus der Summe kleinerer Verbände, oft mit ein paar führenden Personen und um diese herum Hilfskräfte oder Ausführende.^{69,70} Dabei gibt es vielfältige Formen von Vereinigungen, bei denen vor allem die Logistik der kriminellen Aktivitäten großen Einfluss auf die Konkretisierung der Zusammenarbeit nimmt; so können Täter innerhalb der Netzwerke miteinander in wechselnden kriminellen Vereinigungen zusammenarbeiten.⁷¹ Außerdem kann die Zusammensetzung der Gruppen sehr dynamisch und getrieben von Chancen, kriminellen Wettbewerb oder politischen Maßnahmen sein.⁷² Insgesamt können diese Netzwerke also als fluide, systemisch und profitorientiert beschrieben werden.⁷³

In verschiedenen Bereichen, wie beispielsweise dem Kokainzwischenhandel, scheint es komplexe horizontale Strukturen zu geben, was sich darin äußert, dass es keine stabile Spitze gibt und relativ kleine Organisationen schnell ihre Form verändern können.⁷⁴ Auf der anderen Seite des Spektrums gibt es durchaus auch hierarchisch organisierte Gruppen innerhalb von Netzwerken, auch wenn diese nicht unbedingt für das gesamte Netzwerk gelten.⁷⁵

Die Beständigkeit einer Vereinigungen kann stark variieren und hängt ab vom Businessmodell, von den Rollen, welche die betroffenen Kriminellen haben, und welche Gelegenheiten sich ergeben.^{76,77}

2.2 Lokal, regional, transnational

Kriminelle Netzwerke sind flexibel, wenn es darum geht, wo und wie sie arbeiten und können sich einfach in andere geographische Gebiete begeben und ihre Aktivitäten dort ausführen, wo es für sich wünschenswert ist.^{78,79} Viele Formen der Kriminalität in der EMR waren und sind

⁶⁹ Fijnaut & De Ruyver, 2008

⁷⁰ Landelijk Informatie- en Expertise Centrum (LIEC), 2019

⁷¹ Kruisbergen, van de Bunt, & Kleemans, 2012

⁷² De Middelmeer et al., 2018

⁷³ Europol, 2021

⁷⁴ De Middelmeer et al., 2018

⁷⁵ Interview 7

⁷⁶ De Middelmeer et al., 2018

⁷⁷ Interview 5

⁷⁸ Rovers & Fijnaut, 2011

⁷⁹ Spapens, 2019

transnational, was sich sowohl in Tatverdächtigen mit unterschiedlichsten Hintergründen widerspiegelt als auch der Tatsache, dass immer noch viele Drogen außerhalb Europas kommen.⁸⁰ Die Transnationale Zusammenarbeit innerhalb der EU, und somit auch in der EMR, baut sich weiter aus und vertieft sich – sowohl durch Einwanderungsgruppen mit illegalen Aktivitäten, die in direktem Zusammenhang stehen mit den Möglichkeiten des Herkunftslandes, als auch durch technologische Entwicklungen.⁸¹ So ist beispielsweise aus Belgien bekannt, dass mehr als die Hälfte aller kriminellen Organisationen mit anderen, durchschnittlich zwei bis drei ausländischen Organisationen zusammenarbeiten, vor allem aus den Niederlanden und Frankreich, aber auch aus Großbritannien, Deutschland, der Türkei, Italien und Albanien.⁸² Doch obwohl eine spezifische Region oder Entfernung weniger von Bedeutung sind, je organisierter die Kriminalität ist,⁸³ lässt sich durchaus auch eine lokale und regionale Einbettung transnationaler Aktivitäten beobachten. So sind bei der Organisation von Cannabisplantagen auf belgischem Grundgebiet häufig türkische und marokkanische Akteure betroffen, die aus Nord-Brabant oder Limburg stammen und zudem auch häufig dicht an der belgisch-niederländischen Grenze wohnen.⁸⁴

2.3 Rollen und Abhängigkeitsrelationen

Die Verteilung von Rollen innerhalb krimineller Netzwerke ist komplex und hängt oftmals von der Umgebung ab, in der die Kriminellen operieren. Dennoch lassen sich gewisse Verteilungen innerhalb der Netzwerke beobachten.

Topsegment

So besteht der Kern einer Operation meist aus zwei bis vier Hauptspielern, die die Einfuhr von Drogen beziehungsweise die Produktion von Betäubungsmitteln und/oder Lieferanten von Grundstoffen für die Herstellung finanzieren. Solche Investoren und Auftraggeber von internationalen Drogenprojekten zählen dabei zum Topsegment der kriminellen Drogenwelt, und andere Täter sind üblicherweise abhängig von deren Geld, Kenntnis oder Kontakten.^{85,86,87,88} Zum Teil handelt es sich bei den Investoren auch um Kriminelle Kreditgeber, also vermögende Kriminelle, die Kredite an Existenzgründer vergeben, die beispielsweise mangels Diplomen oder Rechtsgütern nicht zu einer regulären Bank gehen können.⁸⁹

Mitglieder dieses Oberbaus, die High Value Targets, welche vor allem in Belgien mit der Organisation von Kokainschmuggel und -transporten aus dem Hafen von Antwerpen assoziiert

⁸⁰ Spapens & Fijnaut, 2005

⁸¹ LIEC, 2019

⁸² Federale Politie, 2020

⁸³ Interview 9

⁸⁴ De Middelmeer et al., 2018

⁸⁵ Kruisbergen et al., 2012

⁸⁶ Kruisbergen et al., 2019

⁸⁷ LIEC, 2019

⁸⁸ Spapens, 2017

⁸⁹ Noordanus, 2020

werden, scheinen sich häufig innerhalb der EMR in der Region Limburg, nahe der Grenze, z.B. in Heerlen, Lanaken oder Maasmechelen niederzulassen, aber auch außerhalb der EMR in Städten wie Tilburg und Eindhoven.⁹⁰

Mittlere Führungsebene und Unterschicht

Darunter, in mittlerer Führungsebene, finden sich Koordinatoren wieder, die oft die rechte Hand eines Kernmitglieds sind, sowie kleinere Netzwerke. Zu den Teilaufgaben, die es in der organisierten Drogenkriminalität gibt und die es zu erledigen gilt, zählen beispielsweise Infrastruktur; die Bereitstellung von Ausrüstung und Materialien; Finanz-, Rechts- und Verwaltungsdienstleistungen; sowie Abschirmung, Sicherheit und Vermarktung.⁹¹ Eine Reihe infrastruktureller Teilaufgaben, wie zum Beispiel die Lagerung – und in geringerem Umfang auch der Transport von Drogen und Rohstoffen – wird üblicherweise von einer kriminellen Organisation selbst ausgeführt, und vor allem durch Ausführende und Hilfskräfte aus der Unterschicht verrichtet.^{92,93,94,95} Wie es die Bezeichnung „Unterschicht“ bereits vermuten lässt, handelt es sich bei vielen Ausführenden oft um sozial schwache Personen mit Geldproblemen oder, wenn auch seltener, um Zwangsarbeiter.^{96,97} Bei diesen ausführenden Personen ist es möglich zwischen festen und losen Hilfskräften zu unterscheiden: feste Hilfskräfte können mehrere Aufgaben innerhalb eines Netzwerks auf sich nehmen, während lose Hilfskräfte eher für eine spezifische Aktivität, wie Bewachung, zuständig sind.⁹⁸

Die Aufgaben, die eine Organisation nicht einfach selbst ausfüllen kann, wird üblicherweise ausgelagert.⁹⁹ So entstehen Netzwerke, in denen sich sowohl kleine als auch große Drogenhändler, Eigentümer, Vermieter und Verkäufer von Orten, an denen Drogen hergestellt, versteckt und gehandelt werden können, Lieferanten, sowie Personen und Unternehmen aus den Bereichen Rechtsberatung, Vermittlung, Finanzhilfe und Transport.¹⁰⁰

Facilitators

Eine weitere Kategorie an Mitgliedern krimineller Netzwerke, die sich nicht unmittelbar einer bestimmten Ebene zuordnen lässt, ist die der *Facilitators*. Dabei handelt es sich um Individuen oder Organisationen, die sich auf einen bestimmten Teil einer illegalen Aktivität spezialisiert haben, und ihre Dienste für verschiedene kriminelle Vereinigungen zur Verfügung stellen können.^{101,102,103} Diese Leistungen können aus einfachen Diensten bestehen, oder aber aus

⁹⁰ Interview 6

⁹¹ Kruisbergen et al., 2012

⁹² *Ibid.*

⁹³ Kruisbergen et al., 2019

⁹⁴ LIEC, 2019

⁹⁵ Spapens, 2017

⁹⁶ De Middelmeer et al., 2018

⁹⁷ Interviews 2 & 12

⁹⁸ De Middelmeer et al., 2018

⁹⁹ Kruisbergen et al., 2012

¹⁰⁰ Fijnaut & De Ruyver, 2008

¹⁰¹ De Middelmeer et al., 2018

¹⁰² Kruisbergen et al., 2012

¹⁰³ LIEC, 2019

Personen in vitalen Positionen und Personen, die eine hochwertige spezialisierte Kenntnis besitzen, wie zum Beispiel Makler, Vermittlungsbüros und Immobilienbesitzer, Werkstätten, Personen mit nautischer Kenntnis, finanzielle und juristische Experten, Besitzer von Gastronomiebetrieben, Zollmitarbeiter, oder Sicherheitspersonal.¹⁰⁴

Dabei sind sich längst nicht alle Akteure, von denen kriminelle Vereinigungen Gebrauch machen, dessen bewusst.¹⁰⁵ Bei einer bestimmten Kategorie Dienstleistern kann man allerdings mit Sicherheit davon ausgehen, dass diese das Bedienen von kriminellen Klientel auf mehr oder weniger berufsmäßige Weise ausführen: die sogenannten professionellen *Facilitators*. Dazu zählen beispielsweise jene die für den technischen Aufbau von Cannabisplantagen verantwortlich sind,¹⁰⁶ aber auch solche, die genutzt werden um kriminell erworbenes Bargeld zu waschen, indem sie beim Aufbau von Geldwäschekonstruktionen, Schattenbuchhaltung oder dem Investieren in Immobilien helfen.¹⁰⁷ Aber auch Übersetzer können – vor allem in mehrsprachigen Regionen wie der EMR – eine vitale Rolle spielen; dabei handelt es sich oft um Menschen, die sowohl die nötigen Sprachen sprechen als auch die geeignetsten Orte kennen, und die wissen, wie bestimmte Dinge erledigt werden.¹⁰⁸

2.4. Betroffene Nationalitäten und ethnische Gruppen

Die Nationalität eines Täters hat sicherlich nur eine sehr begrenzte Aussagekraft über die Eigenschaften der durchgeführten kriminellen Aktivitäten oder über die kriminelle Vereinigung als Ganzes. Das liegt zum einen an der Tatsache, dass Nationalität und Geburtsland sich unterscheiden können: so wurden im Jahr 2019 in Belgien beispielsweise 289 Tatverdächtige im Zusammenhang mit organisierter Kriminalität mit niederländischer Staatsbürgerschaft erfasst; tatsächlich auch in den Niederlanden geboren waren davon jedoch nur 122 Tatverdächtige.¹⁰⁹ Ähnliches ist auch zu beobachten bei ethnischen Albanern, die oft einer Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten angehören.¹¹⁰ Zum anderen sind die meisten kriminellen Organisationen sehr heterogen und umfassen oft Mitglieder von zwei bis vier unterschiedlichen Nationalitäten.^{111,112,113} Daher muss im Kopf behalten werden, dass es sich bei Gruppen, auf deren Nationalität Bezug genommen wird, höchstens um Gruppen handelt, die von einer Nationalität dominiert werden.

¹⁰⁴ *Ibid.*

¹⁰⁵ Kruisbergen et al., 2012

¹⁰⁶ De Middeleer et al., 2018

¹⁰⁷ Noordanus, 2020

¹⁰⁸ Interview 4

¹⁰⁹ Federale Politie, 2020

¹¹⁰ Federale Politie, 2019

¹¹¹ Europol, 2021

¹¹² Federale Politie, 2020

¹¹³ LKA NRW, 2020a

Niederlande

In Limburg aktive kriminelle Cluster bestehen mit Abstand am häufigsten aus Tätern mit niederländischem Hintergrund, gefolgt von jenen mit türkisch-kurdischem, albanesischem oder marokkanischem Hintergrund.¹¹⁴ Einheimische niederländische Gruppen werden seit langem assoziiert sowohl mit der Initiativname und Organisation von großen Cannabisplantagen und Drogenlaboren (auch in Belgien und Deutschland), als auch mit der Ausführung der Drogenproduktion.^{115,116,117} Über die letzten 10 bis 20 Jahre hinweg veränderten sich die Märkte, allen voran der Cannabismarkt, und auch andere Spieler konnten sich mehr und mehr ausbreiten. So haben sich beispielsweise inzwischen auch marokkanische und türkische Netzwerke in der Cannabisproduktion etabliert. Auch bei der Ausführung handelte es sich früher noch zumeist um niederländische Selbstständige, während heute vermehrt illegale Einwanderer aus Osteuropa oder Marokkaner anzutreffen sind.¹¹⁸ Zudem scheint es sich vor allem bei professionellen Schneideteams um Personen aus Bulgarien, Rumänien, Vietnam oder China zu handeln.¹¹⁹ Letztere werden vor allem in Verbindung gebracht mit organisierten vietnamesischen oder chinesischen Netzwerken, die in horizontaler Zusammenarbeit mit den sogenannten holländischen Netzwerken stehen.¹²⁰ Die häufig Minderjährigen Täter werden, oft unter Zwang und Drohung der Familienmitglieder, durch diese dahinterstehenden Kriminellen für alle möglichen illegalen Aktivitäten ausgenutzt, wie zum Beispiel auch den Transport von Drogen.¹²¹ Doch auch auf dem Produktionsmarkt für synthetische Drogen sind Veränderungen zu beobachten. So sorgt beispielsweise die Anwesenheit von Mexikanern, die offenbar in die Niederlande einreisen, um den Einheimischen beizubringen, wie Crystal Meth hergestellt wird, für Sorgen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Niederlande.^{122,123}

Belgien

In Belgien werden neben Belgiern am häufigsten Niederländer, Marokkaner und Albaner in Verbindung mit organisierter Drogenkriminalität gebracht.¹²⁴ Diese weisen allerdings teils deutlich unterschiedliche Kriminalitätsprofile auf. So sind Belgier, im Gegensatz zu ihrer vermehrten Präsenz bei der Geldwäsche, selten in einer höheren Funktion in professionellen kriminellen Organisationen zu finden.^{125,126}

Niederländer werden, wie auch in den Niederlanden selbst, mit den verschiedensten Formen von Drogenkriminalität in Verbindung gebracht, aber vor allem in Bezug auf synthetische Drogen, Kokain und Cannabisplantagen. Sie übernehmen dabei vor allem die Rolle der Organisatoren,

¹¹⁴ Interview 3

¹¹⁵ Noordanus, 2020

¹¹⁶ De Middeleer et al., 2018

¹¹⁷ Spapens & Fijnaut, 2005

¹¹⁸ De Middeleer et al., 2018

¹¹⁹ *Ibid.*

¹²⁰ Noordanus, 2020

¹²¹ Interview 2

¹²² Noordanus, 2020

¹²³ Interviews 2 & 5

¹²⁴ Federale Politie, 2020

¹²⁵ De Middeleer et al., 2018

¹²⁶ Interview 1

obwohl sie in der Provinz Lüttich eher als Zwischenpersonen fungieren, möglicherweise aufgrund der Sprachbarriere.¹²⁷ Viele niederländische Täter leben nur einen Katzensprung entfernt von der belgisch-niederländischen Grenze, und eine enge Zusammenarbeit zwischen Belgiern und Niederländern ist vor allem auf den Produktionsmärkten von Cannabis und synthetischen Drogen zu beobachten.^{128,129,130} Doch auch in Belgien scheint das niederländische Monopol der Organisation von Drogenproduktionen abzunehmen, während nordafrikanische und albanische Gruppen unabhängiger werden.¹³¹

Marokkanische Täter treten in Belgien vor allem durch den Import und Export von Cannabis sowie mit Kokainhandel in Erscheinung.¹³² In Limburg fallen sie allerdings häufiger als Dealer in Erscheinung.¹³³ Daneben sind häufig Akteure von sowohl marokkanischer als auch türkischer und niederländischer Herkunft, die ansässig in Nord-Brabant oder Limburg in den Niederlanden sind, betroffen bei der Organisation und Steuerung von professionellem Cannabisanbau in den Provinzen Lüttich und Limburg.^{134,135}

Albaner haben in Belgien ein breites Kriminalitätsprofil, das neben der Verwicklung vor allem im Kokainhandel und Cannabisplantagen, auch illegale Immigration und Menschenhandel, illegale Produktion und Handel von Waffen, sowie Identitäts- und Fahrzeugpapierfälschung umfasst.¹³⁶ Zudem gelten sie in Limburg häufiger als Finanziers von Cannabisplantagen, und es lassen sich oft mehrere Plantagen an eine Figur koppeln.¹³⁷

Ähnlich wie in den Niederlanden wird durch die Polizei auch auf die Anwesenheit von Südasiaten – wie Vietnamesen – verwiesen, bei denen es sich oft um Zwangsarbeiter und Opfer von Menschenschmuggel beziehungsweise Ausbeutung handelt. Diese werden vor allem als Wachen oder Gärtner auf Cannabisplantagen eingesetzt, zum Teil aber auch in der Produktion synthetischer Drogen.¹³⁸

Eupen bildet eine Ausnahme im Vergleich zum Rest von Belgien und der EMR, sowohl hinsichtlich der dort verübten drogenbezogenen Aktivitäten als auch der Anwesenheit von Gruppen unterschiedlicher Herkunft. Mit Cannabisplantagen unterschiedlicher Größen als alleinige Erscheinungsform von organisierter Drogenkriminalität, treten neben einer geringen Anzahl belgischer Täter vor allem Niederländer und Deutsche zu etwa gleichen Teilen in Erscheinung.¹³⁹ Die deutschen Täter, oftmals soziale Randfiguren mit teils familiären Problemen, stehen dabei im Kontrast zu den aus den Niederlanden gesteuerten, und von Niederländern geführten Plantagen.¹⁴⁰

¹²⁷ De Middeleer et al., 2018.

¹²⁸ *Ibid.*

¹²⁹ De Middeleer & De Ruyver, 2017

¹³⁰ Spapens, Kolthoff, & Stoll, 2016

¹³¹ De Middeleer et al., 2018

¹³² Federale Politie, 2020

¹³³ Interview 1

¹³⁴ De Middeleer et al., 2018

¹³⁵ Interview 6

¹³⁶ Federale Politie, 2020

¹³⁷ Interview 1

¹³⁸ Interviews 1 & 6

¹³⁹ Interview 12

¹⁴⁰ *Ibid.*

Deutschland

Im gesamten Bundesland Nordrhein-Westfalen sind die am häufigsten mit organisierter (Drogen-) Kriminalität in Verbindung gebrachten Täter deutscher, türkischer*, libanesischer*, syrischer*, italienischer, albanischer, oder niederländischer Herkunft.¹⁴¹ Auch bei diesen Gruppen sind unterschiedliche Kriminalitätsprofile zu beobachten.

Bei etwa der Hälfte der Fälle mit Deutschen Tatverdächtigen handelt es sich um Rauschgiftdelikte; ansonsten geht es bei ihnen vor allem um Gewaltkriminalität und Kriminalität im Zuge des Wirtschaftslebens.¹⁴² Zudem zählen zu den deutschen Tatverdächtigen vor allem Rocker-Gruppierungen, aber auch Tatverdächtige mit Migrationshintergrund aus zweiter oder dritter Generation.¹⁴³

Türkische Tatverdächtige sind häufiger in der Rauschgift- sowie Eigentumskriminalität tätig, allerdings weniger in der Gewaltkriminalität.¹⁴⁴ Sie sind weniger auf dem Kokainmarkt vertreten, dafür aber sehr präsent im Cannabisbereich und auch bei synthetischen Drogen. Außerdem dominieren sie, wie auch in den Niederlanden und Belgien, den Heroinmarkt.¹⁴⁵

Libanesen und Syrer, und zum Teil auch Afghanen haben ein ähnliches Kriminalitätsprofil und begehen vor allem Delikte rundum Drogenkriminalität, wo sie oft ihren kriminellen Einstieg finden.¹⁴⁶

Auch Italiener sind häufig in Rauschgiftkriminalität verwickelt, aber auch in Eigentumskriminalität.¹⁴⁷ Dabei handelt es sich häufig um Personen mit Verbindung zur italienischen Mafia, allen voran der 'Ndrangheta, die in erster Linie mit Kokainhandel und Fahrzeugverschiebungen assoziiert werden.¹⁴⁸

In Nordrhein-Westfalen insgesamt bereiten Albaner Probleme sowohl auf dem Kokainmarkt und dem Markt für synthetische Drogen als auch besonders bei der Produktion von Cannabis, scheinen aber deutlich zurückhaltender zu sein, wenn es um Heroin geht.¹⁴⁹ In der Region rundum Aachen werden sie vornehmlich mit dem Handel von Kokain in Verbindung gebracht.¹⁵⁰ Niederländer sind fast ausschließlich im Rauschgiftbereich tätig, vereinzelt aber auch beim Waffenhandel und -schmuggel.¹⁵¹ Diese leben zum Teil auch in Deutschland und spielen eine große Rolle was den Handel von Drogen aller Art betrifft, und sind zudem immer bei der Herstellung synthetischer Drogen in Großlaboren involviert.^{152,153}

Marokkanische Gruppen sind im deutschen Teil der EMR, sowie in Nordrhein-Westfalen insgesamt, weniger präsent als in Belgien und den Niederlanden. Durch Ermittlungen im Zuge der

* oft zusammengefasst unter Clankriminalität

¹⁴¹ LKA NRW, 2020a

¹⁴² *Ibid.*

¹⁴³ Interview 9

¹⁴⁴ LKA NRW, 2020a

¹⁴⁵ Interview 9

¹⁴⁶ *Ibid.*

¹⁴⁷ LKA NRW, 2020a

¹⁴⁸ Interview 9

¹⁴⁹ *Ibid.*

¹⁵⁰ Interview 11

¹⁵¹ LKA NRW, 2020a

¹⁵² *Ibid.*

¹⁵³ Interview 9

Sky ECC und EnchroChat Kommunikationen gewannen die Strafverfolgungsbehörden tieferen Einblick in diese Gruppen, welche vor allem im Cannabis-, aber auch im Kokainbereich tätig zu sein scheinen.¹⁵⁴

2.5 Interne Bindungsmechanismen

Vertrauen untereinander spielt eine unabdingbare Rolle innerhalb krimineller Vereinigungen, um die interne Kohäsion zu erhalten. Zum einen können bereits bestehende soziale Beziehungen eine Quelle des Vertrauens darstellen, andererseits aber können neue Partner auch neue Handelsmöglichkeiten mit sich bringen.¹⁵⁵ In diesem Fall können eigene Erfahrungen, die Erfahrungen anderer, sowie der Ruf bestimmter Gruppen ausschlaggebend sein für das Zustandekommen (oder Nichtzustandekommen) neuer Partnerschaften.¹⁵⁶

Viele Organisatoren, zum Beispiel von Cannabisplantagen, kennen sich bereits seit längerem – zwischen fünf und 20 Jahren – und arbeiten auch schon längere Zeit miteinander. Die ursprünglichen Kontakte wurden dabei häufig hergestellt durch Familienbeziehungen, die Gemeinschaft, oder durch eine Subgruppe.¹⁵⁷ Vor allem Ältere Menschen spielen oft eine wichtige Rolle als Bindeglied zwischen Netzwerken, die in verschiedenen Gemeinden oder Ländern aktiv sind.¹⁵⁸ Hinzu kommt, dass das Internet es Kriminellen stark erleichtert hat über Landesgrenzen hinweg Kontakt zu halten. Zusätzlich hat es aber ebenfalls das Zustandekommen krimineller Beziehungen erleichtert und dafür gesorgt, dass auch Personen ohne kriminellen Hintergrund leichter in Kontakt mit im kriminellen Umfeld bekannten Personen treten können, beispielsweise über kriminelle Internetforen.¹⁵⁹

Die drei häufigsten Faktoren, die für interne Kohäsion sorgen, sind Freundschaftsbeziehungen, das gemeinsame Ausführen von kriminellen Aktivitäten, und Familienbande.¹⁶⁰ Diese können sowohl separat als auch simultan auftreten. So unterhalten beispielsweise niederländische, belgische und marokkanische Organisationen, die am Kokainimport beteiligt sind, sowohl familiäre als auch getrennte direkte Kontakte zu Lieferanten aus Südamerika.^{161,162,163} Bei deutschen Gruppierungen hängt die Bindung oft von einer bestimmten Peergruppe ab, beispielsweise basierend auf Herkunft aus einem bestimmten Stadtteil oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Szene wie dem Nachtgewerbe.¹⁶⁴ Aber auch familiäre Strukturen sind bekannt, die vor allem durch die Ausführung der gemeinsamen kriminellen Arbeit vertieft wurden.¹⁶⁵ Die Grenze zwischen Familienbanden und kulturellen Bindungen können dabei ebenfalls fließend

¹⁵⁴ *Ibid.*

¹⁵⁵ Noordanus, 2020

¹⁵⁶ *Ibid.*

¹⁵⁷ De Middeleer et al., 2018

¹⁵⁸ Noordanus, 2020

¹⁵⁹ Spapens et al., 2016

¹⁶⁰ Federale Politie, 2020

¹⁶¹ De Middeleer et al. 2018

¹⁶² Fijnaut & De Ruyver, 2008

¹⁶³ Interview 7

¹⁶⁴ Interview 9

¹⁶⁵ Interview 10

sein, wie bei es Clustern aus Wohnwagenbewohnern oder auch Mitgliedern sogenannter Clans der Fall sein kann.^{166,167}

2.6 Auffallende Phänomene

2.6.1 *Outlaw Motorcycle Gangs*

OMCGs, oder in Deutschland auch als Rockergruppierungen bekannt, sind internationale Clubs, die sowohl in den Niederlanden als auch Belgien und Deutschland ihre festen Strukturen haben. Ihnen wird vor allem nachgesagt, dass sie ihre Ortsgruppierungen an unterschiedlichsten Stellen dazu ausnutzen ihre internen Geschäfte zu machen, was unter anderem den Handel und Schmuggel von Drogen betrifft.^{168,169}

Strukturell betrachtet sind die Clubs sehr hierarchisch aufgebaut und jedes Mitglied hat eine bestimmte Position, zum Beispiel *Prospect* oder *Member*. Diese Struktur gewährt eine gewisse Sicherheit: man hat sein eigenes Netzwerk, ein geringes Risiko betrogen zu werden, und man schließt einfach neue Kontakte.¹⁷⁰ Doch nicht alle Mitglieder einer Rockervereinigung sind daher kriminell per se; oft sind es vor allem die Kopfstücke, die bekannte, schlaue Kriminelle sind, die bereits vor ihrer Mitgliedschaft einen Platz in der organisierten Kriminalität hatten.¹⁷¹ Es handelt sich also dementsprechend oft eher um „schwere Kriminelle, die Motorradgangs als Cover benutzt haben“.¹⁷² Doch auch um Mitglied zu werden, kann es nicht schaden, wenn man vorher gezeigt hat, dass man Gewalt nicht abgeneigt ist.¹⁷³ Das Maß der Kriminalität kann bei verschiedenen Chapters variieren; es gibt auffälliger und unauffälliger. Dennoch spielten zum Beispiel bisher bei allen Verfahren, die vom Landeskriminalamt in Nordrhein-Westfalen geführt wurden, Drogen immer eine Rolle, selbst wenn sich der ursprüngliche Verdacht auf einen anderen Sachverhalt bezog.¹⁷⁴ Zusätzlich werden bei Durchsuchungen regelmäßig schwere Waffen und Rüstungen gefunden, was darauf hindeutet, dass viel Gewalt eingesetzt und Kriminalität von hohem Wert begangen wird.¹⁷⁵

Obwohl OMCGs noch vor einigen Jahren ein großes und sichtbares Problem darstellten, sind sie mittlerweile überall in der EMR deutlich weniger prominent, auch wenn Signale über illegale Treffen und interne Konflikte weiterhin vernommen werden, und das Problem damit also mehr in den Untergrund verlagert worden zu sein scheint.¹⁷⁶ Auf der einen Seite könnte das verstärkte Vorgehen in der Form von Kутten-, Ride-Out- und ganzer Vereinsverbote dazu beigetragen

¹⁶⁶ *Ibid.*

¹⁶⁷ LKA NRW, 2020a

¹⁶⁸ De Middeleer et al., 2018

¹⁶⁹ Interviews 9 & 3

¹⁷⁰ Interview 7

¹⁷¹ *Ibid.*

¹⁷² Interview 2

¹⁷³ Interview 9

¹⁷⁴ *Ibid.*

¹⁷⁵ Interview 6

¹⁷⁶ Interviews 1, 3, 4, 6, 7, 9, & 11

haben.¹⁷⁷ Gerade das Ride-Out-Verbot hat unter anderem die Entstehung sogenannter *Brotherhoods* begünstigt, die eine ähnliche Struktur wie OMCGs aufweisen, für die aber Mitglieder keine Motorräder mehr benötigen um beizutreten.¹⁷⁸

Da der Ansatz der Verbote vor allem in Deutschland und den Niederlanden den Druck auf die Rocker ausübte, wurde das Problem vor allem in Belgien als „über die Grenze gedrückt“ empfunden und führte zeitweise zu einer gefühlten metaphorischen Explosion von Clubhäusern und Chapters, die sich, so schien es, mehr als andernorts im Land, vor allem in Limburg und oft in Grenznähe festigten.¹⁷⁹ Jüngste Untersuchungen konnten dies jedoch nicht beweisen.¹⁸⁰

Auf der anderen Seite könnten auch Entwicklungen innerhalb der Szene für deren Zerfall verantwortlich sein. Vor allem die Teilung zwischen *old school* und *new school* – wobei *old school* Rocker eine dreijährige Ausbildung durchlaufen, bis sie vollständiges Mitglied eines bestimmten Clubs werden, und für *new school* Mitglieder alte Traditionen nicht mehr gelten, und es auch keine Rolle mehr spielt bei welchem Club man mitmacht – hat zu internen Querelen, und möglicherweise zur Selbstaflösung einiger Chapter geführt.¹⁸¹ Dennoch scheint es weiterhin auch noch aktive Mitglieder in der EMR zu geben, auch wenn diese keinen lokalen Chapters mehr angehören.¹⁸²

2.6.2 Italienische Mafia

Die italienische Mafia wird in Westeuropa vor allem mit Kokainschmuggel assoziiert.¹⁸³ Dabei gibt es viele Familienverbände, von denen die 'Ndrangheta dominierend ist, was die Anzahl mutmaßlicher Mitglieder angeht.¹⁸⁴ Zudem ist sie eine der größeren Gruppen, die im deutschen Teil der EMR aktiv ist.¹⁸⁵ In Deutschland ist Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit den meisten Angehörigen, aber auch in Belgien und den Niederlanden sind diese vertreten. Diese Strukturen sind bereits seit den 50er und 60er Jahren durch die Bergbauindustrie und dem damit verbundenen Zustrom von Gastarbeitern gewachsen, und hat auch mit der Anwerbep Praxis der damaligen Firmen zu tun, die gezielt in Kalabrien oder Sizilien geworben haben.¹⁸⁶

Seit 2002 hat die Mafia auf niederländischem Boden kaum offene Morde begangen, und es gibt auch praktisch keine Hinweise auf Erpressung oder Drohungen;¹⁸⁷ und obwohl bekannt ist, dass mafianahe Einwanderer oder Flüchtlinge in den Niederlanden auch Kontakte zu niederländischen kriminellen Gruppen pflegen, scheinen sie in den Niederlanden eher unter dem Radar zu verschwinden, was einerseits dazu führt, dass ihren Aktivitäten in Belgien und Deutschland mehr Beachtung geschenkt wird, aber auch dass das Thema insgesamt zu wenig untersucht ist.¹⁸⁸

¹⁷⁷ Interview 9

¹⁷⁸ Interviews 6 & 7

¹⁷⁹ Interviews 4 & 6

¹⁸⁰ Geurtjens, 2022

¹⁸¹ Interviews 9 & 11

¹⁸² Interviews 11 & 13

¹⁸³ Interview 6

¹⁸⁴ Interview 9

¹⁸⁵ Interview 11

¹⁸⁶ Interviews 6 & 9

¹⁸⁷ Spapens, 2019

¹⁸⁸ Interviews 2 & 5

2.6.3 (Ethnische) Albaner

Obwohl kriminelle albanische Gruppen generell für ihre Polykriminalität und schnelle Anpassungsfähigkeit bekannt sind und sich oft auch mit Immobiliengeschäften, Fahrzeugkriminalität Schmuggelaktivitäten oder Menschenhandel befassen, sind sie in der EMR sind vor allem in Rauschgiftkriminalität verwickelt.^{189,190} Spezialisiert sind sie besonders in der Cannabisproduktion; dieses wird in großen Massen und auf hohem Niveau angebaut, vor allem in Limburg.^{191,192} Doch auch Verbindungen in Bezug auf Kokainhandel sind nicht selten.¹⁹³ Dabei gibt es auch Gruppen, die sich ausschließlich mit Drogen- beziehungsweise Kokaintransporten durch Westeuropa beschäftigen, allerdings als Auftrag für zum Beispiel die italienische 'Ndrangheta, und nicht als Handel per se.¹⁹⁴

Bei albanischen Gruppen handelt es sich genauer gesagt meist um albanisch sprechende Gruppen: ethnische Albaner haben sehr oft eine andere Staatsbürgerschaft als die albanische.¹⁹⁵ Dabei ist innerhalb der kriminellen Gruppen ist eine Einteilung in Topgruppe und verschiedene Subgruppen zu beobachten: so operiert die Topgruppe von Amsterdam aus und unterhält auch Kontakte zur italienischen Mafia, während die Subgruppen in verschiedenen Ländern operieren.¹⁹⁶ Diese kriminellen Gruppen werden häufig auch als Clans¹⁹⁷, und manchmal auch als Mafia bezeichnet; dabei geht es vor allem um deren Struktur, die zwar als schwer organisiert und hierarchisch, aber dennoch nicht also so hierarchisch wie etwa bei kolumbianischen Clans gilt.¹⁹⁸ Vor allem die Bezeichnung als Clan umfasst hierbei die ausgebreitete Familie – manchmal auch mehrere Familien.¹⁹⁹ Familienbeziehungen sind in der Tat ein kennzeichnendes Merkmal: oft steht eine Person zentral, gefolgt von deren Brüdern, Schwestern, Schwägern, Neffen oder Nichten.²⁰⁰ Außerdem wird oft Gebrauch gemacht von Menschen, die aus Albanien einreisen und auf Cannabisplantagen zum Arbeiten eingesetzt werden.²⁰¹ So besteht der Kern der Gruppe aus (ethnischen) Albanern, in der Peripherie wird jedoch auch Gebrauch gemacht von den Qualitäten anderer, wobei Ethnizität kaum noch eine Rolle mehr spielt.²⁰² Meistens ist der Kopf der Gruppe die Person, die am erfolgreichsten ist und am meisten Geld verdient, was bedeutet, dass dies auch schnell wechseln kann; die Qualität einer Person ist daher also wichtig für deren Position innerhalb eines Netzwerks.²⁰³ Doch nicht nur der Kopf der Gruppe kann schnell wechseln: in

¹⁸⁹ Federale Politie, 2019

¹⁹⁰ Interviews 2, 6, 8, & 12

¹⁹¹ Federale Politie, 2019

¹⁹² Interview 8

¹⁹³ Interviews 6, 7, 10, & 11

¹⁹⁴ Interview 9

¹⁹⁵ Federale Politie, 2019

¹⁹⁶ *Ibid.*

¹⁹⁷ Federale Politie, 2020

¹⁹⁸ Interviews 2 & 8

¹⁹⁹ Federale Politie, 2019

²⁰⁰ Interview 8

²⁰¹ *Ibid.*

²⁰² Interview 2

²⁰³ *Ibid.*

Albanien ist es möglich seinen Namen schnell zu wechseln; auf diese Art können Kriminelle leicht eine neue Identität annehmen und werden in den Systemen nicht gefunden.²⁰⁴

Kriminelle albanische Gruppen haben den Ruf mehr Gewalt als andere Gruppen zu gebrauchen,²⁰⁵ jedoch ist diese Aussage nicht unumstritten.^{206,207} Allerdings spielt vor allem das männliche Ehrgefühl eine Rolle, an welches auch der Besitz von Waffen und der Mut diese zu gebrauchen gekoppelt ist. Waffenbesitz macht einen integralen Teil des Konzepts „Ehre“ aus in traditioneller albanischer Kultur, und Waffen haben auch heute noch einen symbolischen und kulturellen Wert.²⁰⁸

2.6.4 Clans und Clankriminalität

Clankriminalität ist ein Phänomen, dem in Deutschland seit einiger Zeit sehr viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Wenngleich es noch nicht abschließend definiert ist, werden unter Clans generell Angehörige türkisch-arabischstämmiger Großfamilien verstanden, welche sowohl türkisch als auch libanesisch oder syrisch dominiert sein können, obwohl es auch möglich ist, dass einzelne Gruppen trotz ihrer deutschen Staatsbürgerschaft ebenfalls hinzugerechnet werden.^{209,210} Außerhalb Deutschlands hat der Begriff *Clan* auch andere Bedeutungen, und bezieht sich vor allem auf alte soziale Strukturen, die eine ausgebreitete, oder manchmal auch mehrere Familie(n) beschreibt, albanische Clans aus der Balkanregion inbegriffen.²¹¹ In den Niederlanden werden mit Clans auch häufig marokkanische Gruppen assoziiert, bei denen ebenfalls feste familiäre Strukturen das Hauptmerkmal bilden.²¹²

Clankriminalität in Deutschland umfasst eine ganze Reihe unterschiedlicher Delikte – inklusive organisierter Kriminalität – unter anderem Gewaltdelikte und Brutalität, Eigentums- und Drogendelikte und betrügerisches Verhalten innerhalb der Dienstleistungsbranche.²¹³ Zwar ist Clankriminalität im Raum Aachen weniger zu beobachten, und auch im Raum Düren vergleichsweise wenig,²¹⁴ allerdings spielen einige Banden eine maßgebliche Rolle auf dem Dortmunder Drogenmarkt und handeln mit Kokain, Heroin und Cannabis im Kilobereich.²¹⁵

Spezielle Phänomene, dass in Deutschland mit türkisch-arabischstämmigen Clans assoziiert werden, sind die sogenannte Paralleljustiz und Friedensrichter.²¹⁶ Diese beschreiben interne Sanktionsmechanismen und Repressionen außerhalb der Rechtsordnung, bei der es häufig um Regelungen von Ehrverletzung und die Durchsetzung von Familieninteressen innerhalb und außerhalb der Clanfamilie geht. Familienoberhäupter oder Clanälteste fungieren dabei als Schlichter, was unter anderem auch dazu dient die Öffentlichkeit zu vermeiden und eventuell

²⁰⁴ Interview 3

²⁰⁵ Interviews 6, 10, & 12

²⁰⁶ Federale Politie, 2019

²⁰⁷ Interview 8

²⁰⁸ Federale Politie, 2019

²⁰⁹ LKA NRW, 2018a

²¹⁰ LKA NRW, 2018b

²¹¹ Federale Politie, 2019

²¹² Interview 10

²¹³ LKA NRW, 2018a

²¹⁴ Interview 11

²¹⁵ LKA NRW, 2020a

²¹⁶ LKA NRW, 2018a

auch Abschiebungen zu verhindern. Aufgrund der Datenlage ist es aber bisher jedoch nicht möglich diese Erkenntnisse in Bezug auf Nachbarländer und damit auch in Bezug auf die EMR zu generalisieren.

3. Wie sehen Modi Operandi und Verdienstmodelle der kriminellen Unternehmer in der Euregio Maas-Rhein aus? In welchem Maße werden diese zwei Elemente durch die Grenze beeinflusst?

3.1 Modus Operandi

3.1.1 Produktion

Die Produktion von sowohl Cannabis als auch synthetischen Drogen erfordert in der Regel sechs Schritte.²¹⁷ Bevor nach einem geeigneten Standort gesucht werden kann, muss Geld für den Aufbau der Produktionsstätte vorhanden sein. Wenn die beteiligten Personen selbst nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, ist es möglich im kriminellen Kreis die Unterstützung von Finanziers in Anspruch zu nehmen. Ist die Frage der Finanzierung geklärt, folgen Standortsuche, Beschaffung der erforderlichen Produktionsmittel (wie z.B. Hardware) und Rohstoffe. Nach der eigentlichen Produktion müssen Abfälle entsorgt und Erlöse in Handelsmengen verteilt werden.

Standorte

Bei der Wahl der Produktionsstandorte lassen sich vor allem in Bezug auf die Cannabisproduktion Veränderungen in den letzten 15 Jahren feststellen. Während Cannabis früher vor allem in Wohnhäusern, sowohl in benachteiligten Stadtvierteln und Wohnwagencamps, aber auch in Dörfern und durchschnittlichen Wohngebieten angebaut wurde,^{218,219} ist heute eine Verschiebung zu anderen Arten von Gebäuden zu beobachten, inklusive Geschäftsräume, Ställe und unterirdischer Anbauflächen, sowie in teuren Apartments und schönen Villen.^{220,221} Das Umfeld ist dabei ausschlaggebend für die Wahl der Immobilie. Waren die Plantagen aufgrund der Nutzung von Wohnhäusern früher noch relativ klein,²²² hängt die Größe der Plantage heute von den Möglichkeiten des Grundstücks ab, und vor allem Ställe und Schuppen bieten im ländlichen Kontext mehr Anbaufläche.²²³

Das Durchstöbern des Wohnungsmarktes wird sowohl in den Niederlanden als auch in Belgien von Niederländern durchgeführt.²²⁴ Cannabiszüchter sind dabei auf die Versorgung von Standorten angewiesen, an denen die notwendigen Einrichtungen – ausreichend Elektrizität und fließendes Wasser – vorhanden sind und wo die erforderlichen Tätigkeiten nicht allzu auffällig sind.²²⁵ Bei der Produktion von synthetischen Drogen verursacht vor allem das Tablettieren viel

²¹⁷ Spapens & Fijnaut, 2005

²¹⁸ Fijnaut & De Ruyver, 2008

²¹⁹ Spapens & Fijnaut, 2005

²²⁰ De Middeleer et al., 2018

²²¹ Interviews 8 & 12

²²² Spapens & Fijnaut, 2005

²²³ De Middeleer et al., 2018

²²⁴ *Ibid.*

²²⁵ Spapens & Fijnaut, 2005

Lärm, weshalb eine Lagerhalle in einem Geschäftsgebäude oder eine Scheune im Allgemeinen ein geeigneterer Ort ist um diesen Produktionsprozess abzuschließen.^{226,227} Generell aber sind bestimmte Orte immer praktisch, wenn sie beispielsweise in der Nähe von Autobahnen oder auch kleineren Straßen, versteckt in der Natur oder an anderen abgelegenen Orten liegen, die ein übersichtliches Umfeld bieten.²²⁸

Es ist wichtig zu bedenken, dass Kriminelle sowohl für die Herstellung von synthetischen Drogen als auch für die von Cannabis das Prinzip der Risikostreuung nutzen. Das bedeutet konkret, dass sich der Produktionsprozess von synthetischen Drogen häufig aufspaltet und keine komplette Produktionslinie von Vorläuferstoffherstellung bis Tablettierung mehr an einem Standort zu finden ist.^{229,230} Bei der Cannabisproduktion bedeutet dies, dass oft kleinere Sattelitenplantagen in verschiedenen Züchtungsstadien an verschiedenen Standorten statt einer großen Plantage an einem Ort betrieben werden.^{231,232} Vor allem hierbei wird die Funktion der Grenze deutlich: kriminelle Organisationen suchen nach Orten, an denen das Entdeckungsrisiko möglichst gering ist. Obwohl sich auch das Verteilen über verschiedene Gemeinden innerhalb eines Landes etabliert hat, wird vor allem die Erkennung des Arbeitens an beiden Seiten einer Grenze erheblich erschwert.^{233,234}

Hardware und Rohstoffe

Die vollständige Einrichtung – inklusive Growlampen, Anzuchterde, Bewässerungsgerätschaft, Plastikbehälter, Absauganlagen und Stecklinge – sowie das Knowhow für Cannabisplantagen konnte bis vor einigen Jahren noch legal in sogenannten Growshops in den Niederlanden erworben werden.²³⁵ Im März 2015 wurde jedoch in den Niederlanden ein Gesetzesartikel eingeführt (Artikel 11a Opiumgesetz), der vorbereitende Handlungen für den illegalen Cannabisanbau kriminalisiert. Seither mussten sich viele „ehemalige“ Growshops anpassen, beispielsweise durch die Ausbreitung des Verkaufsangebots von landwirtschaftlichen und Gartenbauartikeln, durch den Verkauf im „Untergrund“ oder online, sowie durch den Umzug nach Belgien oder Deutschland.^{236,237} Daher ist sämtliches Zubehör immer noch relativ einfach zu beschaffen.

Die erforderlichen Produktionsmittel für die Herstellung synthetischer Drogen umfassen unter anderem Reaktionsgefäße, Boiler, Gefriergeräte und Tablettiermaschinen, sowie (Vor-)Vorläuferstoffe und andere Chemikalien.²³⁸ Nicht alle dieser Produktionsmittel sind dabei legal, und müssen deshalb im kriminellen Kreis gekauft werden; andere sind zwar legal, dafür aber

²²⁶ Noordanus, 2020

²²⁷ Spapens & Fijnaut, 2005

²²⁸ Interviews 2, 6, 10, & 12

²²⁹ De Middeleer et al., 2018

²³⁰ Spapens & Fijnaut, 2005

²³¹ Noordanus, 2020

²³² Interview 12

²³³ De Middeleer et al., 2018

²³⁴ Interview 1

²³⁵ De Middeleer et al., 2018

²³⁶ *Ibid.*

²³⁷ Interview 3

²³⁸ Noordanus, 2020

meldungspflichtig – der Käufer muss also zusätzliche Maßnahmen ergreifen, um seine Identität zu verbergen.²³⁹ So müssen beispielsweise Chemikalien und Grundstoffe aus dem legalen Wirtschaftskreis abgezweigt werden, was oft unter der Vorgabe einer legalen Verwendung bei Zwischenhändlern bestellt und von denen geliefert wird.²⁴⁰ Sowohl Belgien als auch Deutschland spielen dabei eine entscheidende Rolle, sowohl für den Ankauf als auch als Transitland und für die Zwischenlagerung.^{241,242} Allerdings sind bestimmte Chemikalien in den letzten Jahren weniger verfügbar geworden, was zu einer Erhöhung der Konversionslabore führte, da der Produktionsprozess erweitert werden musste.²⁴³

Tatsächliche Produktion und Entsorgung von Abfällen

Die Professionalisierung der Cannabisproduktion, insbesondere mithilfe des Einsatzes technischer Hilfsmittel, führt seit langem dazu, dass die Spitzen der Cannabispflanzen immer größer und mehrere Spitzen angebaut werden können.^{244,245} Dies bedeutet ebenfalls, dass das Schneiden der Knospen arbeitsintensiver ist. Da hierbei sowohl ‚günstige‘ Arbeitskräfte aus Osteuropa,^{246,247} zum Teil aber auch Zwangsarbeiter und Opfer von Menschenmuggel oder Ausbeutung²⁴⁸ eingesetzt werden, wird vor allem hier der Link zu illegalen Schleusungen deutlich, der dafür sorgt, dass ständig neues Menschenmaterial verfügbar gestellt wird. Ist die Produktion abgeschlossen, werden auf den Cannabisplantagen teils spezielle „Putzkolonnen“ eingesetzt, die von den Organisatoren geschickt werden, um die Plantagen abzubauen und das Gebäude wieder instand zu setzen.²⁴⁹ Die Entsorgung der Reste des Anbaus verläuft dabei vermutlich immer noch relativ unkompliziert, indem Kulturerde und Pflanzenreste als Gartenabfälle ausgegeben, oder einfach im Wald entsorgt werden.²⁵⁰

Der Herstellungsprozess synthetischer Drogen erfordert ein notwendiges Knowhow, das deutlich begrenzter ist als beim Cannabisanbau. Die Laboranten, welche oft jahrelange Erfahrung haben, kommen hauptsächlich aus den Niederlanden und geben die Rezepte an teils unerfahrene Assistenten und Hilfskräfte weiter, welche diese dann hauptsächlich ausführen.²⁵¹ So scheinen in den letzten Jahren auch Belgier von niederländischen Organisationen ausgebildet und eingesetzt worden zu sein.²⁵² Die Entsorgung von Abfällen der synthetischen Drogenproduktion, das sogenannte Dumping, findet häufig in grenznahen Gebieten statt,^{253,254,255} sowohl in Deutschland

²³⁹ Spapens & Fijnaut, 2005

²⁴⁰ LKA NRW, 2020a

²⁴¹ De Middeleer et al., 2018

²⁴² LKA NRW, 2020b

²⁴³ De Middeleer et al., 2018

²⁴⁴ *Ibid.*

²⁴⁵ Noordanus, 2020

²⁴⁶ De Middeleer et al., 2018

²⁴⁷ Interviews 3 & 8

²⁴⁸ Interview 6

²⁴⁹ Interview 12

²⁵⁰ Spapens & Fijnaut, 2005

²⁵¹ De Middeleer et al., 2018

²⁵² *Ibid.*

²⁵³ *Ibid.*

²⁵⁴ LKA NRW, 2020b

²⁵⁵ Interviews 1, 2, & 4

und Belgien als auch in den Niederlanden, obwohl es auch zu immer mehr Fällen innerhalb der Provinz Lüttich kommt.²⁵⁶ Dabei handelt es sich bei den mehreren Tonnen entsorgter Chemikalien häufig nachgewiesener Weise um Abfallprodukte aus niederländischen Drogenlaboren.^{257,258} Die Deponierung erfolgt dabei zum Teil in abgeladenen Kanistern, abgestellten Transportern, aber auch durch illegale Entsorgung in Bächen oder im Erdreich.^{259,260} Da die Chance auf Entdeckung größer wird, je weiter die Entfernung zwischen Dumpingstelle und Produktionsstandort ist, kann man auch davon ausgehen, dass sich die Labore ebenfalls in Grenznähe befinden.²⁶¹

3.1.2 Schmuggel

Eine Vielzahl an Literatur beschäftigt sich mit der Art und Weise wie Kokain die Häfen von Rotterdam und Antwerpen verlässt, um in den europäischen Markt eingeführt zu werden.^{262,263,264} Da dieses Vorgehen jedoch sehr spezifisch ist, und wenig mit der EMR an sich zu tun hat, soll an dieser Stelle lediglich auf die Existenz dieser Texte verwiesen werden, ohne hierbei näher ins Detail zu gehen.

Ein Teil des eingeführten Kokains wird bei internationalen Transporten, wenn auch seltener, in Kleidung imprägniert oder als Flüssigkeit versteckt. In sogenannten Kokainwäschereien können diese Flüssigkeiten mit Hilfe von Lösungsmitteln zurück in Kokain umgewandelt werden. Diese Kokainwäschereien sind überall in den Niederlanden zu finden, jedoch ist unklar wie häufig.²⁶⁵ Vor einigen Jahren wurde so ein Labor unter anderem in Sittard entdeckt.²⁶⁶ In Belgien und Deutschland sind solche Stätten noch nicht aufgefallen, jedoch wurden in belgisch Limburg auch wenige ausgewaschene Produkte gefunden.²⁶⁷

Da ein Großteil des in Belgien eingeführten Kokains in die Niederlande durchgeführt wird, kaufen belgische Zwischenhändler ihre Kilos an Kokain in den Niederlanden, verschneiden diese in Belgien, und exportieren diese dann weiter in andere europäische Länder wie die Schweiz, Italien, Deutschland Frankreich oder die Slowakei durch.²⁶⁸ Allerdings kommen inzwischen auch vermehrt ausländische Käufer nach Belgien um sich dort zu bevorraten, was ein Indiz dafür ist, dass auch Netzwerke in Belgien in der Lage sind große Mengen zu liefern.²⁶⁹

Beim Export von Kokain und anderen Drogen aus den Niederlanden nach Belgien oder Deutschland sind oft keine Deckkladungen nötig, und wenn sie genutzt werden, dann eher, weil

²⁵⁶ Interview 13

²⁵⁷ BKA, 2019

²⁵⁸ Interviews 10 & 11

²⁵⁹ BKA, 2019

²⁶⁰ LKA NRW, 2020a

²⁶¹ De Middeleer et al., 2018

²⁶² *Ibid.*

²⁶³ Depuydt, Bové, & Segers, 05.12.2020

²⁶⁴ Fijnaut, 2019

²⁶⁵ Noordanus, 2020

²⁶⁶ Interview 8

²⁶⁷ Interviews 1 & 2

²⁶⁸ De Middeleer et al., 2018

²⁶⁹ *Ibid.*

sich die Gelegenheit bot.²⁷⁰ In der EMR werden dafür oft kleine Grenzübergänge genutzt, also jene, die nicht an der Autobahn liegen.²⁷¹ Dabei kann ein weiteres Fahrzeug oder ein Fußgänger genutzt werden, um vorher auszuspähen, ob es gerade Kontrollen gibt.²⁷² Bei entfernteren Lieferungen, wie zum Beispiel aus oder in die Türkei, wird dagegen oft ein Legaltransport benötigt; dabei können die Drogen dann sowohl in der Ladung als auch im Transporter selbst versteckt sein.²⁷³

3.1.3 Handel

Noch Anfang dies Millenniums fand der Verkauf von Verbrauchsmengen an Drogen in der EMR hauptsächlich in drei Varianten statt: in niederländischen Coffeeshops, an festen illegalen Verkaufspunkten oder als ambulanter Handel.²⁷⁴ In Coffeeshops werden Softdrugs auch weiterhin toleriert, jedoch beschränkt sich der Verkauf seit Einführung des I-Kriteriums auf örtlich ansässige Kunden. Obwohl diese Regelung Tausende ausländische Drogentouristen vor die Tür setzte, kauft noch immer ein großer Teil dieser Touristen in den Niederlanden ein, da nicht alle Coffeeshops das I-Kriterium verwenden.^{275,276} Ein kleinerer Teil ist seither aber auch auf Händler in Belgien angewiesen.²⁷⁷

Anfang der 00er Jahre machten sogenannte *dealpanden* (Deal-Gebäude) in den Niederlanden noch einen großen Anteil der festen Verkaufspunkte aus.²⁷⁸ Deren Reduzierung geschah vermutlich allmählich durch die Anpassung des Modus Operandi der Drogenhändler: Drogen wurden in kleineren Portionen und außerhalb von öffentlichen Orten verkauft, und spezielle Kurier, sogenannte Drugs Runner, brachten die Drogen teils auch über die Grenze.²⁷⁹ Inzwischen findet der Detailhandel hauptsächlich als Straßenhandel statt,²⁸⁰ und die *dealpanden* erfüllen jetzt möglicherweise nur noch den Zweck eines Abholortes. Dennoch bestehen auch weiterhin noch illegale feste Verkaufspunkte in Form von bestimmten Wohnungen oder Gastronomiebetrieben (auch außerhalb der Niederlande), die als Deckmantel für alle möglichen kriminellen Aktivitäten genutzt werden, wie zum Beispiel den Betäubungsmittelhandel, als Treffpunkt für Kriminelle, als Drogenlager, für Geldwäsche, Versicherungsbetrug oder die Unterbringung von Flüchtlingen.²⁸¹

Auch beim ambulanten Handel sind Veränderungen über die Jahre zu beobachten. Im Jahr 2005 bestand dieser unter anderem aus dem Ablaufen fester Routen, die bei Konsumenten bekannt waren, oder aus Absprachen mit Kunden auf Parkplätzen oder entlang der Autobahnen; in Lüttich und Tongeren waren auch Taxilieferungen aus den Niederlanden an belgische Kunden

²⁷⁰ Interview 9

²⁷¹ Interview 11

²⁷² *Ibid.*

²⁷³ Interview 9

²⁷⁴ Spapens & Fijnaut, 2005

²⁷⁵ De Middeleer et al., 2018

²⁷⁶ Interview 12

²⁷⁷ De Middeleer et al., 2018

²⁷⁸ Spapens & Fijnaut, 2005

²⁷⁹ Fijnaut & De Ruyver, 2008

²⁸⁰ De Middeleer et al., 2018

²⁸¹ Politie.nl, 02.10.2020

bekannt.²⁸² Heute sind auch noch viele andere Formen des ambulanten Handels bekannt, wie beispielsweise die Bestellung via sogenannter Callcenters, bei denen Drogen einfach via Smartphone bestellt werden können.²⁸³ Die meisten dieser Callcenter sind in den Händen niederländischer Organisationen – obwohl auch Callcenter bekannt sind, die aus Albanien heraus operieren – und haben die Rolle der früheren *dealpanden* übernommen.²⁸⁴ Die Drugs Runner, die früher Leute angeworben haben und diese zu den *dealpanden* gebracht haben, bringen nun das Produkt als Kurier zum Kunden oder überqueren mit einer kleinen Menge an Drogen die Grenze und arbeiten dort als Händler oder bevorraten die zu Dealern gewordenen lokalen Konsumenten, um am Ende des Tages den Erlös bei diesen abzuholen.²⁸⁵ Um zu vertuschen, dass es sich dabei um eine Lieferung von Drogen handelt, können sich die Kuriere beispielsweise als Mitarbeiter von regulären Lieferservices ausgeben.

3.1.4 Gebrauch von Facilitators

Eine Reihe professioneller Dienstleister werden häufig in Anspruch genommen für den Aufbau und Unterhalt von Cannabisplantagen. Dazu zählen beispielsweise die Personen, die für den technischen Aufbau der Plantage verantwortlich und darin geübt sind, weshalb sie oft für die Einrichtung mehrerer Plantagen an mehreren Standorten und von verschiedenen kriminellen Organisationen genutzt werden.²⁸⁶ Auch spezialisierte Elektriker, die für die Manipulation von Stromzählern genutzt werden, oder Handwerker, die Gebäude für die Produktion herrichten, sind nicht selten.²⁸⁷ Doch auch für die Bezahlung von Energie und Wasser gibt es spezielle Bezahldienste für Menschen mit viel Bargeld, um dieses in Giralgeld umzuwandeln.²⁸⁸ Zur Ernte werden professionelle Trimmgruppen in Anspruch genommen, die in einem verdunkelten Lieferwagen aus dem Grenzgebiet zu den Plantagen gebracht werden und ebenfalls häufig im Dienste verschiedener Organisationen stehen.²⁸⁹

Bei der Herstellung synthetischer Drogen werden Facilitators vor allem für die Produktion spezifischer Hardware in Anspruch genommen, wie zum Beispiel Druckbehälter, die auch oft eine Art Handschrift des Dienstleisters enthalten.²⁹⁰

Beim Kokainschmuggel sind es vor allem Mitarbeiter von Containerunternehmen, LKW-Fahrer und Zollbeamte, die unverzichtbar sind, um an den Inhalt der Container zu gelangen.²⁹¹ Doch auch Kühlschiffer, die für den Anschluss und die Wartung von Kühlcontainern verantwortlich sind, können Möglichkeiten für kriminelle Organisationen bilden, da sie sich unbemerkt über die Kais bewegen, obwohl sie nicht zu den anerkannten Hafentarifnehmern gehören.²⁹² Kühlcontainer

²⁸² Spapens & Fijnaut, 2005

²⁸³ De Middeleer et al., 2018

²⁸⁴ *Ibid.*

²⁸⁵ *Ibid.*

²⁸⁶ Interview 12

²⁸⁷ Noordanus, 2020

²⁸⁸ Interview 8

²⁸⁹ De Middeleer et al., 2018

²⁹⁰ *Ibid.*

²⁹¹ Fijnaut, 2019

²⁹² Depuydt et al., 05.12.2020

sind für Drogenschmuggler vor allem deshalb interessant, weil sie eine Isolierschicht besitzen, in der Drogen versteckt werden können.

3.1.5 Betroffenheit legitimer Unternehmen und Personen

Es ist wenig überraschend, dass die wichtigsten Gewerbe, die ausgenutzt werden zum Zwecke des Schmuggelns und Handelns von Betäubungsmitteln, in der Transportindustrie verankert zu sein scheinen. So sind zum einen die Transporteure ein wichtiger Bestandteil bei Drogentransporten, und nicht nur die Fahrer, sondern auch die Spediteure selbst können dabei zum Kreis der Kriminellen gehören.²⁹³ Doch auch die Zurverfügungstellung von Kraftfahrzeugen, zum Beispiel durch (grenzüberschreitende) Mietwagennutzung oder die Zusammenarbeit von Autowerkstätten und Autohandel bieten Möglichkeiten sowohl Drogen als auch Vermögen außer Landes zu bringen.^{294,295} Selbst außerhalb des Kraftfahrzeuggewerbes wird zum Beispiel für die Einfuhr von Kokain Gebrauch gemacht von sogenannten Triple A Betrieben, die eigentlich dafür stehen extrem zuverlässig zu sein. Doch genau darin besteht auch ihre Attraktivität für Kriminelle: solche Unternehmen werden aufgrund ihrer Zuverlässigkeit nicht entsprechend kontrolliert, was es einfacher für Kriminelle macht ihre illegale Ware unbemerkt in Empfang zu nehmen.²⁹⁶ Daneben wird auch der Landwirtschaftssektor häufig genutzt, um Labore in Scheunen aufzubauen. Dies kann vor allem in wirtschaftlich schlechten Zeiten reizvoll sein, dass sich die Eigentümer so eher etwas dazu gewinnen können.²⁹⁷

3.2 Abschirmmethoden

Um kriminelle Aktivitäten effektiv abzuschirmen, bedarf es verschiedener Tarntechniken und Kontrastrategien, um sich sowohl sozialer Kontrolle als auch Überwachung von Polizei und Torwächtern zu entziehen.²⁹⁸ Zu den Tarntechniken gehören dabei Vorkehrungen, die getroffen werden, um Aktivitäten, Identitäten und Kommunikation geheim zu halten.²⁹⁹ Dabei ist beispielsweise zu denken an die Nutzung abgeschirmter Orte oder einer anonymen Umgebung,^{300,301} die Verschleierung und Anonymisierung krimineller Geldflüsse,³⁰² der Gebrauch falscher Identitäten^{303,304} oder komplizierter Konstruktionen von Unternehmen, um natürliche Personen zu verschleiern,³⁰⁵ die Nutzung von Strohmännern zur Anmietung kompletter

²⁹³ Interview 9

²⁹⁴ De Middeleer et al., 2018

²⁹⁵ Interviews 2, 7, & 8

²⁹⁶ Interview 3

²⁹⁷ Interview 2

²⁹⁸ Lam, Wal, & Kop, 2018

²⁹⁹ Federale Politie, 2020

³⁰⁰ Kruisbergen et al., 2012

³⁰¹ Kruisbergen et al., 2019

³⁰² Noordanus, 2020

³⁰³ Kruisbergen et al., 2012

³⁰⁴ Spapens, 2019

³⁰⁵ Noordanus, 2020

Wohnungen oder Geschäftsräume,^{306,307} oder die Nutzung verschlüsselter Technologie oder bestimmter Treffpunkte innerhalb des kriminellen Kreises.³⁰⁸

Es sind jedoch vor allem die Kontraststrategien, wie der Einsatz von Gewalt, Einschüchterung und Beeinflussung, die weitgehende Konsequenzen für Unbeteiligte bedeuten können. Diese werden im Folgenden im Detail beleuchtet.

3.2.1 Gewalt und Einschüchterung

Um als kriminelle Organisation zu funktionieren, sind eine starke soziale Kohäsion und ein Kodex des Schweigens gegenüber der Außenwelt als Mittel zur Abschirmung enorm wichtig.^{309,310} Zum einen kann finanzieller Beistand für Mittäter zum Erhalt dieser Kohäsion und des Schweigens beitragen.³¹¹ Andererseits kann auch Gewalt genutzt werden, um Konflikte beizulegen oder Einzelpersonen bei der Stange zu halten.³¹² Nach einstimmiger Einschätzung der befragten Experten handelt es sich bei der Gewalt, die von Drogenkriminellen in der EMR ausgeht, vor allem um interne Gewalt, die entweder innerhalb einer kriminellen Organisation oder zwischen konkurrierenden Organisationen eingesetzt wird.³¹³ Gewalt gegenüber Außenstehenden ist selten, und wenn sie geschieht, dann meist unbeabsichtigt.

Keine Einigung besteht jedoch über die Frage, ob das Drogenmilieu innerhalb der EMR insgesamt gewalttätiger geworden ist. Während es so scheint, als ob vor allem in Belgien und Deutschland keine Veränderungen in der Gewaltintensität zu spüren sind, wird in den Niederlanden der Trend als eher steigend und die Hemmschwelle für Gewaltanwendung als gesunken wahrgenommen.³¹⁴ Tatsächlich wurde in den Niederlanden ab dem Jahr 2010 das kriminelle Umfeld durch Drohungen von lokalen Administratoren und Staatsanwälten brutaler.³¹⁵ Ähnliches konnte in Belgien und Deutschland bisher nicht beobachtet werden, obwohl dennoch Fälle von Einschüchterungsversuchen unterhalb der strafbaren Grenze gegenüber Polizei, Verwaltung und Staatsanwaltschaft in Einzelfällen bekannt sind.³¹⁶

Ein solider Ruf für Gewalt ist für Kriminelle unverzichtbar, die in internationale Großprojekte investieren.³¹⁷ So sind es vor allem bestimmte Gruppen wie OMCGs, Wohnwagenbewohnern, albanischen Gruppen oder Clans, die in Verbindung gebracht mit Gewalt gebracht

³⁰⁶ *Ibid.*

³⁰⁷ Interview 11

³⁰⁸ Interview 9

³⁰⁹ Kruisbergen et al., 2012

³¹⁰ Kruisbergen et al., 2019

³¹¹ *Ibid.*

³¹² Kruisbergen et al., 2012

³¹³ Interviews 1, 3, 6, 9, 10, 11, 12, & 13

³¹⁴ Interviews 2 & 5

³¹⁵ De Middeleer et al., 2018

³¹⁶ Interviews 6, 9, & 10

³¹⁷ Noordanus, 2020

werden.^{318,319,320,321,322,323,324} Dennoch kann auch der Drogenmarkt, auf dem sich die Kriminellen bewegen, einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit von Gewaltanwendung auswirken. Im Süden der Niederlande stehen Konflikte oft im Zusammenhang mit synthetischen Drogen und Cannabis.³²⁵ Auf dem Cannabismarkt gibt es starke Gewalt in Form sogenannter *Ripdeals*, aber auch weitreichenden internen Zwang – einschließlich krimineller Ausbeutung.^{326,327} Ähnliches gilt auch für Limburg auf belgischer Seite: obwohl Ripdeals selten vorkommen, sind diese dann meist gewaltvoll.³²⁸ Darüber hinaus sind auch Fälle bekannt von Einschüchterungen und Bedrohungen gegenüber Bauern oder Besitzer leerer Ställe, damit diese als Produktionsstätten genutzt werden können.³²⁹ Dennoch scheint es auf dem Cannabismarkt weniger öffentliche Gewalt zu geben als auf den Märkten für synthetische Drogen und Kokain.³³⁰ Vor allem Letzterer ist bekannt als besonders konflikt- und gewaltempfindlich, da große Sendungen bei internationalen Transporten verloren gehen können,^{331,332} und die Zahl der Gewaltverbrechen auf dem Kokainmarkt nimmt insbesondere seit 2012 zu, wenngleich auch nicht spürbar in der EMR.³³³

3.2.2 Korruption und Einflussnahme

Die Zielscheibe für Korruptionsversuche sind vor allem Beamte und Personen, die eine berufliche Position in der Oberwelt einnehmen, oder über Kenntnisse, Fähigkeiten oder Befugnisse verfügen, die für kriminelle Vereinigungen von großem Wert sind.³³⁴ Dazu zählen zum Beispiel häufiger Mitarbeiter von Strafverfolgungsbehörden,^{335,336} und Fälle von Polizisten, aber auch Anwälten, über die Einblick in Akten oder Informationen aus Datenbanken erhalten werden, sind in allen drei Ländern der EMR bekannt.³³⁷ Doch Geheimnisverrat beschränkt sich dabei nicht nur auf Justizbeamte oder Anwälte; auch Zollbedienstete, Mitarbeiter von Ordnungs- oder Meldebehörden oder Menschen, die bei der Staatsanwaltschaft oder beim Gericht arbeiten, können Zugang zu wertvollen Informationen verschaffen.³³⁸ Dabei scheint Korruption aktuell in

³¹⁸ Der Westen, 09.04.2019

³¹⁹ Spilcker, 30.03.2019

³²⁰ LKA NRW, 2016a

³²¹ LKA NRW, 2018a

³²² Radio Erft, 29.03.2019

³²³ Spapens et al., 2016

³²⁴ van Laar et al., 2020

³²⁵ *Ibid.*

³²⁶ LIEC, 2019

³²⁷ Interview 3

³²⁸ Interview 1

³²⁹ Interview 6

³³⁰ LIEC, 2019

³³¹ Noordanus, 2020

³³² Interview 1

³³³ De Middeleer et al., 2018

³³⁴ Kruisbergen et al., 2012

³³⁵ Kruisbergen et al., 2019

³³⁶ Noordanus, 2020

³³⁷ Interviews 1, 6, & 10

³³⁸ Interview 10

den Niederlanden mehr Aufmerksamkeit zu erregen als in Belgien und Deutschland.³³⁹ Ob Korruption für diese Gruppe von Personen jedoch häufiger vorkommt, lässt sich nicht sagen; doch es gibt Faktoren wie verschärfte Kontrollen an Logistik-Hubs und die Automatisierung von Arbeitsabläufen, die den Korruptionsdruck auf Zoll und Polizei möglicherweise erhöht haben.³⁴⁰ Im Hinblick auf verschiedene Drogenmärkte scheint vor allem der Kokainmarkt korruptionsanfällig zu sein, und es werden viel Zeit und Ressourcen aufgewendet, um über rekrutierte Mitarbeiter in Häfen und Flughäfen Zugang zu sicheren Bereichen der Haupthäfen damit zu Drogentransporten zu erhalten.^{341,342,343,344} Dies kann durchaus als Änderung des Modus Operandi gedeutet werden.

Die Bemühungen verschiedener öffentlicher und privater Partner, die organisierte Kriminalität in Häfen einzudämmen oder zu verhindern, haben die Logistik krimineller Aktivitäten beeinflusst und in mancher Hinsicht erschwert. Damit scheint das kriminelle Milieu zur Überzeugung gelangt zu sein, dass anders als in der Vergangenheit Bemühungen nicht primär auf die Umgehung der Regierung abzielen sollten. Es kann auch äußerst nützlich sein, sich der Regierung und in diesem Fall den Strafverfolgungsbehörden zu nähern und manchmal sogar die Konfrontation zu suchen.³⁴⁵

3.2.3 Verlegung von Aktivitäten über die Grenze

Dass es sich um eine bewusste Entscheidung handelt, grenzüberschreitend Verbrechen zu begehen, da nationale Grenzen wichtige Möglichkeiten bieten illegale Aktivitäten abzuschirmen, ist seit langem bekannt.^{346,347} Unterschiedliche Jurisdiktionen bedeuten Unterschiede in Befugnissen, Ressourcen und (politischen) Prioritäten, weshalb Grenzen sowohl Nutzer als auch Händler und Produzenten vor wirksamen grenzüberschreitenden Maßnahmen der jeweiligen Regierungen schützen.³⁴⁸ Das Bewusstsein der relativen Schwäche der Behörden in Grenzgebieten hat zur Folge, dass Kriminelle sich dort niederlassen und die logistischen Prozesse ihrer illegalen Aktivitäten auf verschiedene Länder aufspalten und verteilen.³⁴⁹ So werden beispielsweise regelmäßig die Labore für synthetische Drogen von einer Seite der Landesgrenze auf die andere Seite verlegt, und auch die Mitglieder solcher Gruppen leben meist verstreut im Grenzgebiet in Belgien, den Niederlanden und Deutschland.^{350,351}

Auffallend ist jedoch, dass Täter, die merken, dass sie aktiv von der Polizei beobachtet werden, ihre Aktivitäten trotzdem oft fortsetzen, und Anpassung des Modus Operandi nur in einigen Fällen, sowie Fluchtverhalten oder die Einstellung der kriminellen Aktivitäten in noch weniger

³³⁹ Interview 5

³⁴⁰ Kruisbergen et al., 2019

³⁴¹ Fijnaut, 2019

³⁴² LIEC, 2019

³⁴³ Noordanus, 2020

³⁴⁴ Spapens, 2019

³⁴⁵ Nelen & Kolthoff, 2017

³⁴⁶ Fijnaut & De Ruyver, 2008

³⁴⁷ Spapens & Fijnaut, 2005

³⁴⁸ Fijnaut & De Ruyver, 2008

³⁴⁹ *ibid.*

³⁵⁰ Spapens et al., 2016

³⁵¹ Interviews 3 & 7

Fällen sichtbar ist.³⁵² Allerdings sind Anpassungen des Modus Operandi im Falle von Maßnahmen nur eines Landes sind zu beobachten, wie am Beispiel der niederländischen Lieferanten deutlich wird, die begannen Dealer an den Wohnorten der Drogentouristen mit Cannabis und anderen Rauschmitteln zu bevorraten, nachdem das nicht länger Zulassen ausländischer Kunden in den Coffeeshops zum Rückgang des Hard-Drugs-Tourismus führte.³⁵³

Auch im Hinblick auf Geldwäsche scheinen Grenzen mehr Helfer als Hindernis zu sein. Es scheint einfach, große Geldsummen ins Ausland zu transferieren, und die aktuelle Generation krimineller Geldverdiener scheint viel Zeit im Ausland zu verbringen, doch auch die kriminelle Mittelschicht besitzt so viel Geld, dass deren Mitglieder Vermögen im Ausland aufbauen (wollen).³⁵⁴ Vor allem bei bestimmten ethnischen kriminellen Gruppen geht ein großer Teil des kriminellen Geldes zurück in die Heimat und wird dort, unter anderem, in Immobilien investiert.³⁵⁵

3.3 Konkurrenz und Zusammenarbeit verschiedener Gruppen

Konkurrenz zwischen verschiedenen Organisationen wird zumeist mit bestimmten Gruppen assoziiert, wie beispielsweise innerhalb des Rockermilieus (zwischen rivalisierenden Clubs), oder zwischen ethnischen Gruppen.^{356,357} Außerdem deutet die steigende Zahl von Abrechnungen im Antwerpener Umfeld auf eine Zunahme zwischen belgischen und niederländischen kriminellen Organisationen auf dem Kokainmarkt.³⁵⁸

Nichtsdestotrotz zeigen Untersuchungen, dass kriminelle Gruppen, insbesondere OMCGs, die vorher eher einzeln operierten, nun auch über eigene Expertise verfügen, was dazu führt, dass kriminelle Gruppen sich gegenseitig mehr brauchen können und Kooperation letztendlich zunimmt.³⁵⁹ Letztendlich geht es bei der kriminellen Zusammenarbeit nicht nur um Zuverlässigkeit oder Integrität, sondern auch um Kapazität, weshalb neue Beziehungen eingegangen werden, die neue Handelsmöglichkeiten bieten.³⁶⁰ Vor allem für ausländische Gruppen wird es in der Regel lukrativer sein Kooperation zu suchen, anstatt mit Einheimischen Gruppen um Territorien oder Märkte zu konkurrieren, wie am Beispiel der Herstellung synthetischer Drogen im niederländisch-belgischen Grenzgebiet seit den frühen 90er Jahren verdeutlicht.³⁶¹

³⁵² Kruisbergen et al., 2019

³⁵³ Spapens et al., 2016

³⁵⁴ Unger et al., 2018

³⁵⁵ Interviews 10 & 11

³⁵⁶ Spilcker, 30.03.2019

³⁵⁷ Interview 10

³⁵⁸ De Middeleer et al., 2018

³⁵⁹ Interviews 6 & 10

³⁶⁰ Kruisbergen et al., 2012

³⁶¹ Spapens, 2019

3.4 Auffallende Phänomene: Onlinedrogenmärkte und Betäubungsmittelpostversand

Mithilfe des Internets hat man heute alle Möglichkeiten an Rauschgift zu kommen, aber auch an Bewertungen, Empfehlungen und Kontakte zu gelangen, um sich in dem Bereich zu betätigen – sogar Anleitungen zur Herstellung von Drogen sind online zu finden. Dadurch entstehen Chancen Wissen zu erlangen und diese wirtschaftlich zu nutzen. Darüber hinaus kommen heute Menschen in Kontakt mit Drogen und Drogenhandel, die früher gar nicht daran gedacht hätten in den solche Art der Verbrechen zu begehen. Dadurch entsteht ein Tätertyp, der nicht dem klassischen Dealer entspricht, welcher in der Szene oder in kriminellen Strukturen groß geworden ist, oder der deliktübergreifend Kontakt zu anderen Kriminellen Menschen hat.³⁶² Onlinedrogenhändler gelten als überproportional gebildet und haben oft einen Bezug zur IT, ihr Selbstverständnis ist eher das eines Geschäftsmannes als das eines Kriminellen.^{363,364} Dabei sind Täter nicht immer nur Einzeltäter, es gibt durchaus auch Kleingruppen und große organisierte Banden, die Betriebsstrukturen haben, die es ermöglichen Wohnungen anzumieten in denen Drogen im Kilo- oder Tonnenbereich verpackt und als Postsendungen in alle verschickt werden.³⁶⁵

Onlinedrogenmärkte sind sowohl im sogenannten Surface Web als auch im Dark Web zu finden. Obwohl aber der Handel von Drogen online zunimmt, scheint er im Vergleich zum traditionellen Offline-Handel begrenzt zu sein.³⁶⁶ So sind Kryptomärkte in den letzten Jahren zwar stark gewachsen, aber nicht explosionsartig.³⁶⁷ Dennoch ist dies kein Grund zur Erleichterung, denn die Menge an Drogen, die online gehandelt werden kann, hat durch das Internet enorm zugenommen. Während ein Straßendealer früher etwa 20 bis 50 Gramm Drogen pro Tag verkaufen konnte, können heute über das Internet einfache Umsätze im zweistelligen Kilobereich pro Tag und Tätergruppe erzielt werden.³⁶⁸ Allein in Nordrhein-Westfalen haben sich die Fälle entdeckter Postsendungen innerhalb eines Jahres verdoppelt,³⁶⁹ und durch die Corona-Pandemie ist der Rauschgifthandel vermutlich noch weiter von der Straße ins Internet verlagert.³⁷⁰ Gerade der Onlinehandel mit synthetischen Drogen gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung, vor allem weil die hergestellten Drogen hauptsächlich für den internationalen Markt produziert werden.³⁷¹ So machen vor allem Amphetamin und Ecstasy etwa die Hälfte der in Deutschland gefundenen Inhalte aus Postsendungen aus, gefolgt von Cannabis und Kokain.³⁷² Zudem ist ein besonderes besorgniserregender Punkt dabei die hohe Wirkstoffpotenz der online erworbenen Drogen, die oft eine deutlich höhere Wirkstoffpotenz aufweisen als die üblicherweise auf der Straße zu erhaltenen Rauschmittel.³⁷³ Auch Produkte und Dienstleistungen

³⁶² Interview 10

³⁶³ LKA NRW, 2017

³⁶⁴ Interview 10

³⁶⁵ *ibid.*

³⁶⁶ Noordanus, 2020

³⁶⁷ Kruithof, Aldridge, Décarý-Hétu, Sim, Dujso, & Hoorens, 2016

³⁶⁸ Interview 10

³⁶⁹ LKA NRW, 2019

³⁷⁰ Interview 10

³⁷¹ De Middeleer et al., 2018

³⁷² Interview 10

³⁷³ LKA NRW, 2016b

zur Unterstützung der Drogenherstellung, -versorgung oder -verwendung sind online verfügbar, deren Einnahmen sind jedoch gering im Vergleich zum eigentlichen Onlinedrogenhandel.³⁷⁴

Da inzwischen Drogenpakete aus den Niederlanden von Zoll und Polizei im Ausland aufgefallen sind, hat dies in verschiedenen Ländern zu strengeren Kontrollen geführt, und aktive niederländische Drogenkriminelle versenden ihre Pakete daher nun auch aus den Nachbarländern Belgien und Deutschland.^{375,376,377,378} Die Hauptvorteile für Täter des Postversands von Drogen sind sowohl die Anonymität als auch das geringe Risiko der Beschlagnahme der Drogen, was sich durch den Versand aus verschiedenen Ländern noch weiter verringert.³⁷⁹ Die Anzahl der Kontrollen des Brief- und Paketstroms auf globaler Ebene ist im Verhältnis zur Gesamtgröße des Brief- und Paketstroms sehr begrenzt.³⁸⁰

In Deutschland sind verschiedene Modi Operandi im Zusammenhang mit dem Postversand der Drogensendungen bekannt. So sind es zum einen oft niederländische Täter, die in den Niederlanden Bestellungen entgegennehmen und mit vielen Umschlägen die Grenze überqueren und dort die Briefkästen füllen.³⁸¹ Vor allem die Grenzregionen Kleve und Heinsberg sind davon betroffen. Generell gilt, dass Täter gern ländlichere Postbehörden nutzen, da die Gefahr entdeckt zu werden dort geringer ist als in der Großstadt, da es üblicherweise einige Minuten dauert eh die Briefkästen befüllt sind. Zum anderen gibt es aber auch deutsche Täter, die den Einfuhrschmuggel übernehmen, und Drogen im Kilobereich abholen, verpacken und weltweit im Auftrag niederländischer Krimineller verschicken.³⁸² In einigen Großstädten in Nordrhein-Westfalen gibt es zudem auch „Bunkerwohnungen“ mit niederländischen Betreibern.³⁸³ Typisch für den Postversand von Drogen ist außerdem der Missbrauch von Firmen- oder Privatadressen als sogenannte Scheinabsender, sowie eine neutral aussehende Umverpackung der meist vakuumversiegelten Drogenbehälter – obwohl auch zum Teil gar keine Absender mehr benutzt werden, was als Anpassung des Modus Operandi gesehen werden kann.^{384,385}

³⁷⁴ Kruithof et al., 2016

³⁷⁵ De Middeleer et al., 2018

³⁷⁶ Noordanus, 2020

³⁷⁷ LIEC, 2019

³⁷⁸ Interviews 2 & 10

³⁷⁹ Noordanus, 2020

³⁸⁰ *Ibid.*

³⁸¹ Interview 10

³⁸² *Ibid.*

³⁸³ *Ibid.*

³⁸⁴ LKA NRW, 2016b

³⁸⁵ Interview 10

4. Fazit und Reflexion

Sechs Fragen standen im Mittelpunkt dieser Studie. Diese Fragen bezogen sich auf wichtige Entwicklungen auf den Drogenmärkten in der EMR (die „Was“- und „Wo“-Fragen), die beteiligten kriminellen Netzwerke (die „Wer-Frage“) und deren Geschäfts- und Erlösmodell sowie den verwendeten Logistikprozess (das „Wie“- und „Wie viel“-Fragen). Neben dem Phänomen wurden auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der EMR und die wesentlichen Herausforderungen, die sich in diesem Bereich ergeben, untersucht. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der Forschung diskutiert und mit einer kurzen Reflexion versehen.

4.1 Art und Umfang

Die erste Schlussfolgerung, die aus dem Forschungsmaterial dieses Projekts gezogen werden kann, ist, dass die Drogenindustrie seit der Kriminalitätsanalyse in der EMR von Fijnaut und Spapens im Jahr 2005 in diesem Gebiet noch besorgniserregendere Formen angenommen hat als damals. Während Größenschätzungen aus einer Reihe von Gründen schwierig und das Drogenproblem quantitativ schwer zu erfassen sind, deuten alle Anzeichen auf eine deutliche Zunahme des Volumens in drei untersuchten Märkten (Cannabis, synthetische Drogen und Kokain) in den letzten 15 Jahren hin. Die EMR ist eine wichtige Drehscheibe in Europa für die Produktion von Cannabis und synthetischen Drogen. Die Grenze spielt eine wichtige Rolle für den gesamten Geschäftsprozess: die Entwicklung und Lieferung von Rohstoffen, die Herstellung der Drogen und die Deponierung der nach der Produktion anfallenden Abfälle. Auch kriminelle Netzwerke missbrauchen gezielt Landesgrenzen, indem einige Aktivitäten von einem Land in ein anderes verlagert werden, wenn ihnen der Boden im ersten Land zu heiß wird. Neben der Verschiebung liefert die Studie aber auch Hinweise auf eine Ausbreitung. Vor allem bei der Herstellung von synthetischen Drogen scheint es in den Niederlanden vom Süden nach Osten und Norden des Landes eine Ölfleckenwirkung zu geben. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass diese Entwicklung an der Ostgrenze der Niederlande enden wird. Im Gegenteil, in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurden bereits mehrere Drogenlabore gefunden und abgebaut. Diese Entwicklung sollte genau beobachtet werden.

Noch mehr als in der Vergangenheit erscheinen die Seehäfen Antwerpen und Rotterdam als wichtige Tore für den groß angelegten Import von Kokain nach Europa. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass in diesen Häfen immer mehr Kokain abgefangen werden kann, während der Marktpreis der Droge nicht sonderlich betroffen ist. Die verschärften Sicherheitsvorkehrungen in diesen Häfen und der Bau von Dämmen gegen Missbrauch von Hafenanlagen – auch in Form von Public-Private-Partnerships – haben dazu beigetragen, dass sich Kriminelle auch auf kleinere Nachbarhäfen konzentrieren, um ihre Ware an Land zu bringen. Der EMR kommt als Handelsdrehscheibe bei der Durchfuhr von Kokain ins Hinterland eine besondere Bedeutung zu. Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen (z.B. neue Kanal- und Bahnverbindungen zwischen den

Seehäfen und dem Hinterland) muss berücksichtigt werden, dass auch Kriminelle diese logistischen Möglichkeiten nutzen oder missbrauchen.

4.2 Kriminelle Netzwerke

Diese Untersuchung bestätigt einmal mehr, dass die drogenbezogene organisierte Kriminalität, wie sie sich in der EMR manifestiert, nicht oder nur in Ausnahmefällen dem Bild dauerhafter Pyramidenorganisationen mit strikter Hierarchie, klarer Aufgabenverteilung, einem Verhaltenskodex und einem internen Sanktionssystem entspricht. Die Art der Organisation lässt sich besser als kriminelles Netzwerk beschreiben. Die Zusammenarbeit ist oft entlang der Linie sozialer Beziehungen geprägt und Vertrauen spielt dabei eine entscheidende Rolle. Auch wenn es keine pyramidale Struktur gibt, gibt es in solchen kriminellen Allianzen hierarchische Beziehungen oder besser gesagt Abhängigkeitsbeziehungen. Die beteiligten Parteien erfüllen unterschiedliche Rollen innerhalb einer kriminellen Allianz. Um beispielsweise grenzüberschreitend agieren zu können, braucht es Menschen, die in der Lage sind, (soziale und geografische) Distanzen zu überbrücken und Kontakte zu relevanten Dritten aufzubauen. Traditionell sind einige dieser „Brückenbauer“ auf allen Drogenmärkten in der EMR tätig. Die sogenannten „Facilitators“ üben ihre Aktivitäten oft am Rande der kriminellen Allianzen aus, bilden aber Knoten im größeren Netzwerk. Manchmal bieten sie ihre Dienste mehreren kriminellen Gruppen an. Beispiele hierfür sind Elektriker, Transporteure, Händler juristischer Personen, Makler, Notare, Rechtsanwälte, Geldwechsler, Kryptowährungshändler und Finanzberater. Bei der Umsetzung fällt auf, dass zunehmend Menschen in einer prekären Lage, wie Migranten ohne Aufenthaltstitel, Menschen mit Behinderung und/oder sozioökonomisch in Not geratene Menschen, eingesetzt werden. Einige Rollen und Aufgaben im Geschäftsprozess setzen bestimmte Fähigkeiten voraus und aus krimineller Sicht ist es wichtig, geeignete Personen für diese Rollen zu finden und zu halten. Damit wird sofort ein verwundbares Element krimineller Netzwerke und ein Ausgangspunkt für Interventionen offengelegt: Die Entfernung dieser Spezialisten vom Markt stellt das kriminelle Netzwerk vor erhebliche logistische Probleme und wird daher empfohlen.

Während des Untersuchungszeitraums (2005-2021) bestimmten OMCGs über einen beträchtlichen Zeitraum und aufgrund der Beteiligung einer erheblichen Anzahl von Mitgliedern an der Herstellung und dem Handel von Drogen das Bild der drogenbezogenen Themen in der EMR. Seit einer weiteren Verschärfung der Politik vor einigen Jahren – insbesondere die zivilrechtlichen Verbote der vier großen Clubs und ihrer Ortsverbände in den Niederlanden und die verwaltungsrechtlichen Verbote einiger Ortsverbände in verschiedenen Bundesländern in Deutschland – sind kriminelle Motorradgangs deutlich weniger sichtbar geworden und auch die öffentliche Debatte über die Bedrohung durch diese Gruppen hat nachgelassen. Von einer Verlagerung des Problems nach Belgien, das von den dortigen Behörden zunächst befürchtet wurde, scheint interessanterweise keine Rede zu sein. Aus Sicht der öffentlichen Ordnung ist diese Entwicklung von Vorteil, da sich die Motorradclubs nicht mehr einschüchternd in der Öffentlichkeit äußern oder ihre Fehden öffentlich austragen können. Aus kriminalistischer Sicht gibt es jedoch weniger Grund zum Feiern. Tatsächlich gibt es keinen Hinweis darauf, dass einzelne Mitglieder der OMCGs ihre drogenbezogenen Aktivitäten eingestellt haben. Stattdessen

scheinen sie jetzt mehr unter dem Radar zu operieren als zuvor, und infolgedessen wurde die Sichtbarkeit ihrer Operationen eher geschwächt als verbessert.

Bemerkenswerterweise hat diese Studie nur wenige neue Erkenntnisse über die Funktionsweise italienischer krimineller Netzwerke in der EMR gewonnen. Aus verschiedenen Studien und Informationen von Europol wussten wir bereits, dass insbesondere Netzwerke der 'Ndrangheta auch in großem Umfang am (hauptsächlich) Kokainhandel in Nordwesteuropa beteiligt sind. Die Präsenz großer italienischer Enklaven in einigen Teilen NRWs und Walloniens fungiert in dieser Hinsicht als Brückenkopf. Während sich in den letzten zehn Jahren nur wenige Studien auf die Aktivitäten der 'Ndrangheta oder Camorra in der EMR konzentriert haben, deutet nichts darauf hin, dass ihre Rolle im Drogenhandel nachgelassen hat. Dieser blinde Fleck in der Kriminalitätsanalyse muss dringend beseitigt werden. Eine neue Analyse sollte den bestehenden Partnerschaften zwischen italienischen Netzwerken und Kolumbianern und Albanern besondere Aufmerksamkeit schenken. Bei letzterer Gruppe fällt auf, dass sie auf verschiedenen Drogenmärkten in der EMR aktiv sind, aber auch an Menschenhandel und -schmuggel und schweren Formen der Eigentumskriminalität beteiligt sind.

Obwohl auch Teilnehmer aus anderen Teilen Europas (wie Albanien, Bulgarien und Italien) ins Bild rücken, hinterlassen niederländische kriminelle Netzwerke weiterhin starke Spuren in der Produktion und dem Handel verschiedener Arten von Drogen in der EMR. Bei Produktion und Handel von Cannabis und synthetischen Drogen dominieren oft lokal verwurzelte kriminelle Netzwerke das Spielfeld. Familienbeziehungen und geschlossene Gemeinschaften, wie zum Beispiel Wohnwagencamps, sind dabei nach wie vor wichtige Faktoren. Im Kokainhandel sind Organisatoren und Finanziere oft weiter entfernt (auch geografisch, teilweise aus dem Ausland). Im Hinblick auf die am Transit ins Hinterland in Europa beteiligten kriminellen Organisationen kommen sowohl „Local Heroes“ – oft ältere Bekannte der Polizei mit weitreichenden grenzüberschreitenden Netzwerken – als auch Brückenbauer von außerhalb der EMR ins Bild. Eine wichtige Entwicklung ist, dass einige Verbindungen im Zwischenhandel verschwunden zu sein scheinen. Bei der großflächigen Einfuhr von Kokain über den Hafen Antwerpen oder Rotterdam finanzieren oft verschiedene Parteien einen Teil einer großen Drogenlinie. Jede Partei erhält dann ihren Anteil daran und kümmert sich dann selbst um Transport und Verkauf.

4.3 Professionalisierung und Geschäftsmodell

Dieser Wandel des Geschäftsmodells ist nicht das einzige Beispiel für eine weitere Professionalisierung der verschiedenen Drogenmärkte. Die Eigenproduktion von Vorläuferstoffen für die Herstellung synthetischer Drogen – damit sie insofern nicht mehr von Importen aus China abhängig sind – und die Suche nach alternativen Formen der Stromversorgung – damit die Stromversorger nicht sofort von einem Anstieg im Stromverbrauch alarmiert werden – sind einige weitere Beispiele für die Anpassungsfähigkeit krimineller Netzwerke. Dies bezieht sich auf die Fähigkeit, sich schnell an Veränderungen in der Umgebung anzupassen, einschließlich der gegen sie entwickelten Ermittlungsbemühungen. Neben dieser Anpassungsfähigkeit und ihrem fluiden Charakter zeichnen sich die in der EMR aktiven kriminellen Organisationen durch ihre

ethnische Heterogenität aus. Die Globalisierung des Handels und die Art und Weise, wie weltweit Migration stattfindet, prägen sowohl die Art und Weise wie kriminelle Aktivitäten ausgeübt werden, als auch wie die Kriminellen Partnerschaften eingehen. Dieser Umstand unterstreicht die Notwendigkeit, nicht nur national, sondern sicherlich auch international auf die zentralen Punkte („Hubs“) und Knoten („Nodes“) im (kriminellen) Warenfluss, Informationsfluss und Geldfluss zu zoomen. Der logistische Prozess von Delikten wie organisiertem Cannabisanbau und -handel, Produktion und Handel mit synthetischen Drogen sowie der Handel mit Kokain müssen auf verschiedenen Ebenen besser entwirrt und durch den Bau von Dämmen gegen kriminelle Gelegenheitsstrukturen gestört werden. Die traditionelle Ermittlung von Schlüsselpersonen in kriminellen Organisationen muss durch neue Strategien ergänzt werden. Dazu gehören Interventionen zur Verringerung der Möglichkeiten krimineller Aktivitäten, zur Bekämpfung der Abfalldeponierung, zur Verhinderung krimineller Investitionen in regulären Sektoren, zur Entziehung illegal erlangten Geldes, und zur Vergrößerung des Bewusstseins in der öffentlichen Verwaltung, in der Wirtschaft und in professionellen Berufsgruppen, um in all diesen Bereichen mehr Verantwortung und Entschlossenheit an den Tag zu legen. Dies wird oft als integrierter Ansatz zur organisierten Kriminalität bezeichnet. Die Niederlande haben in diesem Bereich bereits einige Schritte unternommen und versuchen auch, die Nachbarländer zu erwärmen. Auch in Belgien findet dieser Ansatz – insbesondere im Bereich des Verwaltungsrechts – zunehmend Beachtung, in Deutschland hat er sich jedoch kaum durchgesetzt. Auf den grenzüberschreitenden Ansatz der organisierten Kriminalität in der EMR und die Herausforderungen, die sich in diesem Bereich ergeben, gehen wir später noch näher ein.

4.4 Modi Operandi: Wandel und Beständigkeit

Im Vergleich zu den zuvor in der Euregio Maas-Rhein durchgeführten Analysen sind mehrere Änderungen der Modi Operandi festzustellen: eine (teilweise) Änderung der Schmuggelmethoden, sowie eine (teilweise) Änderung der Kommunikationsmethoden krimineller Organisationen. Gleichzeitig hat sich die Nutzung der Landesgrenzen und deren Chancen nicht wesentlich geändert.

Kriminelle, wie auch alle anderen in der Gesellschaft, nutzen Entwicklungen, die sich abspielen. In den letzten Jahren ist die weltweite Online-Bestellung verschiedener Waren, die dann in Postpaketen zugestellt werden, stetig gewachsen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Versand von Betäubungsmitteln per Postpaket an Umfang zugenommen hat. Das stark gestiegene Volumen des weltweiten Paketpostverkehrs erschwert die Kontrolle. Auch wenn die Forschung in diesem Bereich noch aussteht, ist es keine kühne Annahme, dass es heute weniger riskant ist, Drogen aus den Niederlanden in relativ kleinen Mengen per Postpaket zu versenden, als Drogenkuriere zu nutzen, oder eine Sendung von beispielsweise mehreren Millionen von XTC-Pillen auf einmal zu versenden und sie in einem Pizzaofen zu verstecken, wie es in den frühen 2000er Jahren der Fall war.³⁸⁶ Gleichzeitig liegen keine ausreichenden Informationen vor, um

³⁸⁶ Spapens, 2006

festzustellen, dass der Schmuggel auf dem europäischen Kontinent heute auch auf diese Weise betrieben wird. Weitere Forschung in diesem Bereich wird empfohlen.

Das in den Niederlanden eingeführte I-Kriterium, wonach ausländische Einwohner in den Coffeeshops der Grenzgemeinden kein Cannabis mehr kaufen konnten – obwohl nicht alle Gemeinden im niederländischen Teil der EMR dieses Kriterium beibehalten – hat zumindest in Belgien zu einer Änderung der Modi Operandi geführt. Anstatt dass belgische Käufer in die Niederlande kamen, um Cannabis zu kaufen, wurden die Bestellungen nun an belgische Käufer zu Hause oder an „Sammelstellen“ geliefert, wo sie die Rauschmittel, einschließlich anderer Drogen, nach der Bestellung abholen konnten.³⁸⁷ Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass belgische Cannabiszüchter ihre Ernten nicht mehr in den Niederlanden verkaufen müssen, sondern direkt an belgische Drogenkonsumenten verkaufen können. Auffallend ist, dass eine solche Verschiebung in Deutschland nicht zu beobachten ist. Es ist möglich, dass Drogenhändler in den deutschen Teilen der EMR noch auf traditionelle Weise aus den Niederlanden beliefert werden, d.h. durch Kuriere mit Pkw. Auch hierzu besteht weiterer Forschungsbedarf.

Die Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie sind rasant und natürlich versuchen auch Kriminelle diese zu nutzen, vor allem um ihre illegalen Aktivitäten zu schützen. Das ist nicht neu: Schnelle Kommunikationsmöglichkeiten sind für die Abwicklung krimineller Geschäftsprozesse unabdingbar, nicht zuletzt, weil sie sich meist nicht durch Planung oder straffe Organisation auszeichnen und somit ständiger Improvisation bedürfen. Auch in den 1990er Jahren setzten Unterweltfiguren erstmals großflächig Prepaid-Handys ein, weil sie (fälschlicherweise) davon ausgingen, dass sie nicht abgehört werden könnten. Der Wechsel zur Kryptokommunikation über Telefone mit PGP-Software ist nur die neueste Entwicklung. Erfolgreiche Operationen, unter anderem durch die niederländische Polizei, um diese Kommunikation zu knacken, bedeuten nicht, dass Kriminelle nicht weiterhin nach Wegen suchen, um ungehindert durch mobile Geräte zu kommunizieren. Die Menge der abgefangenen Kryptokommunikation bietet jedoch zusätzliche Ansatzpunkte für gründliche strategische Kriminalitätsbilder und soziale Netzwerkanalysen in der EMR, um einen besseren Einblick in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verschiedener Gruppen zu gewinnen.

4.5 Gewalt und Korruption

Aufgrund der entscheidenden Stellung, die das Land bei der Herstellung und dem Handel von Drogen einnimmt, gelten die Niederlande heute international als „Narco-Staat“. Vor allem seit der Liquidation am 6. Juli 2021 von Peter R. de Vries – Journalist, TV-Persönlichkeit und Vertrauensmann eines Kronzeugen in einem Strafprozess, der sich um Liquidationen dreht – werden die Niederlande in den internationalen Medien in einem Atemzug mit Ländern wie Kolumbien und Mexiko genannt. Obwohl allgemein anerkannt ist – und wie oben in Bezug auf die vorliegende Studie festgestellt –, dass das Volumen der Drogenproduktion und des Drogenhandels in den Niederlanden alarmierende Ausmaße angenommen hat, ist bei der

³⁸⁷ Colman et al., 2018

Verwendung von Kraftausdrücken wie „Narco-Staat“ Vorsicht geboten. Der Begriff suggeriert beispielsweise auch, dass die Gewalt und Korruption, die oft mit der Herstellung und dem Handel von Drogen einhergehen, endemische Ausmaße angenommen haben. Und während im Bereich Gewalt und Korruption durchaus Anlass zur Sorge besteht, insbesondere im Hinblick auf die Schwere der bekannt gewordenen Fälle, kann man weder sagen, dass die Justiz, die Strafverfolgung und das demokratische System grundsätzlich von Korruption betroffen sind, noch dass Angriffe und Gewalttaten im öffentlichen Raum an der Tagesordnung sind. Dies gilt sowohl für die Niederlande als auch für die EMR. Es liegen keine Daten vor, die darauf hindeuten, dass die Zahl der Fälle von Gewalt und Korruption in der EMR deutlich zugenommen hat, es gibt jedoch Hinweise darauf, dass es sich um Fälle schwereren Kalibers handelt. Die Gewalt und Einschüchterung richten sich nicht mehr in erster Linie gegen aus dem Takt geratene Mitglieder des eigenen kriminellen Netzwerks oder Mitglieder konkurrierender krimineller Banden, sondern auch gegen Vertreter von Strafverfolgungsbehörden, öffentlichen Verwaltungen, Berufsgruppen (wie dem Notariat und der Anwaltschaft) und die Medien. Was die Korruption betrifft, so ist die Hauptsorge der zunehmende Druck auf die mit der Strafverfolgung beauftragten Beamten (Polizei, Zoll und Sonderermittlungen). Die Überlegungen von kriminellen Subjekten, ob es sinnvoll ist, Vertreter von Strafverfolgungsbehörden auf eigene Faust zu stellen, scheinen sich dadurch geändert zu haben.³⁸⁸ Dies könnte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass die Bemühungen verschiedener öffentlicher (und manchmal privater) Partner zur Eindämmung oder Verhinderung der organisierten Kriminalität die Logistik krimineller Aktivitäten beeinflusst und teilweise auch erschwert haben. Zu denken ist dabei beispielsweise an die Reihe von Maßnahmen – auch technologischer Art –, die getroffen wurden, um die Sicherheit der Hafengebiete in Antwerpen und Rotterdam zu verbessern und den Import von Kokain zu erschweren. Als Folge dieser Entwicklungen hat sich im kriminellen Umfeld die Überzeugung durchgesetzt, dass die Bemühungen anders als in der Vergangenheit nicht primär auf die Umgehung der Regierung gerichtet sein sollten. Aus krimineller Sicht ist es manchmal äußerst sinnvoll, sich der Regierung zu nähern und manchmal sogar (mittels Gewalt und Korruption) die Konfrontation zu suchen. In diesem Zusammenhang wurde bereits die Metapher lanciert, dass die Konsequenzen sorgfältig durchdacht werden müssen, wenn „der Jäger“ (=Strafverfolgung) zur „Beute“ wird. Obwohl diese Hypothese weiter untersucht werden muss, ist bereits heute unbestritten, dass die Integrität von Verwaltung, Justiz und Strafverfolgung durch den zunehmenden Druck aus dem kriminellen Umfeld gefährdet werden kann.

4.6 Wo bleibt das Geld?

Eine weitere Frage, die in dieser Studie prägnant auftaucht – und auch nicht zum ersten Mal – warum gelingt es uns immer noch nicht, mehr Einblick in die illegal erlangten Vermögenswerte zu gewinnen, die in der EMR mit Drogenproduktion und -handel generiert wurden, und – im weiteren Sinne – warum es nicht gelingt, dieses kriminelle Geld endlich zu beschlagnahmen? Während die wissenschaftlichen Erkenntnisse über kriminelle Netzwerke, deren Modi Operandi und Abschirmmethoden in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen haben, bilden die illegal

³⁸⁸ Nelen & Kolthoff, 2017

erwirtschafteten Gewinne und deren Ausgaben noch immer einen blinden Fleck. Die Schwierigkeiten in diesem Bereich hängen sicherlich nicht nur mit fehlenden rechtlichen Möglichkeiten oder Problemen beim Informationsaustausch zusammen. Wichtiger ist, dass verschiedene Berichte darauf hingewiesen haben, dass die Ermittlungsbehörden – insbesondere die Polizei – und die Staatsanwaltschaft in den drei beteiligten Ländern nicht ausreichend gerüstet sind, um Finanzermittlungen zum Erfolg zu führen. In dieser Hinsicht gibt es seit Jahren ein interessantes Paradox. Während in allen Exekutivbehörden große Einigkeit über den Leitgedanken des „Kahlpflückens“ von Kriminellen herrscht – „Sie sollten an ihrer sensibelsten Stelle getroffen werden, dem Portemonnaie“ – wird bei der Durchführung des Abschöpfens deutlich, dass das öffentliche Interesse nicht mit seinen eigenen Interessen in Einklang gebracht wird. Das Fachwissen, die Kapazität und der Wille, Finanzermittlungen zum Erfolg zu führen, sind in keinem der drei Länder bei Ermittlungen und Strafverfolgung ausreichend vorhanden. Darüber hinaus gilt die Durchsetzung von Sanktionen uneingeschränkt als „Stiefkind“ der Strafjustiz. Nur wenige scheinen sich für die Frage zu interessieren, ob gerichtlich verhängte Strafen und (Einziehungs-)Maßnahmen tatsächlich (vollständig) vollstreckt werden. Normalerweise wird diese Frage stillschweigend bejaht, aber verschiedene Studien – darunter das Ende 2019 abgeschlossene und von der Europäischen Kommission geförderte Projekt Cross-border Execution of Sanctions (CrossBes) – bestätigen erneut, dass diese Annahme auf einem schwerwiegenden Missverständnis beruht. Dies gilt insbesondere für Finanzsanktionen.³⁸⁹ Trotz der milliarden schweren Schätzungen des Volumens der Drogenmärkte beträgt die Höhe der unrechtmäßig erworbenen Gewinne, welche die Behörden in der EMR letztendlich entnehmen können, nur wenige hundert Millionen Euro.

Zusätzlich zu den oben genannten organisatorischen Problemen innerhalb der Strafverfolgung wird die Erlangung unrechtmäßiger Gewinne erschwert durch das Antizipationsvermögen von Kriminellen und ihren Beratern, den zahlreichen „Unterschlüpfen“, die ihnen weltweit zur Verfügung stehen – in Form von juristischen Personen, die unter die Kontrolle von eines der zahlreichen Treuhandbüros in den Offshore-Zentren – und die ungeahnten Möglichkeiten, die das Informationszeitalter bietet. Die revolutionären Entwicklungen der letzten Jahrzehnte im Bereich der IKT haben den Handel – legal und illegal – maßgeblich beeinflusst. Darüber hinaus versiegen viele Geldströme an Orten, die für die Finanzexploration unzugänglich sind, wie beispielsweise in Panama und den Offshore-Zentren in der Karibik. Auch die rein informell operierenden „Untergrundbanken“ sind schwer in den Griff zu bekommen.

Einen besseren Einblick in die Finanzgeschäfte der Organisatoren und Finanziers zu gewinnen, die in der EMR eine Schlüsselrolle in der Drogenindustrie spielen, ist eine der größten Herausforderungen für die beteiligten Behörden in den kommenden Jahren. Weitere Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden im Folgenden näher erörtert.

4.7 Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Drogenkriminalität in der EMR

Während 2005 der Schwerpunkt noch weitgehend auf einem strafrechtlichen Ansatz lag, wurde dieser in späteren Jahren zunächst in den Niederlanden und später in Belgien um einen

³⁸⁹ Hofmann & Nelen, 2020

administrativen Ansatz erweitert, wobei der Schwerpunkt auf der Störung krimineller Geschäftsprozesse lag. Wie oben kurz erwähnt, hat diese Entwicklung dem grenzüberschreitenden Ansatz bei Kriminalitätsproblemen eine neue Dimension verliehen. In den Niederlanden wurde darüber hinaus in den letzten Jahren verstärkt darauf geachtet, den Zustrom junger Menschen in die organisierte Kriminalität zu verhindern und die soziale und institutionelle Widerstandsfähigkeit gegen Drogenkriminalität und andere Formen unterwandernden Kriminalität zu erhöhen.³⁹⁰ Dies hat zu einem dreigleisigen Ansatz geführt: Repression und Disruption; Verhinderung des Zustroms und Förderung des Abflusses aus kriminellen Netzwerken; Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gesellschaft und Institutionen gegenüber organisierter (unterwandernder) Drogenkriminalität.³⁹¹

4.7.1 Repression und strafrechtliche Zusammenarbeit

Spapens und Fijnaut (2005) stellten fest, dass die internationale strafrechtliche und polizeiliche Zusammenarbeit stark von rechtlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird, die in internationalen Verträgen und EU-Richtlinien ausgearbeitet und anschließend in die nationalen Gesetze Belgiens, Deutschlands und der Niederlande umgesetzt wurden. Bei dieser Zusammenarbeit kann zwischen polizeilicher und gerichtlicher Rechtshilfe unterschieden werden. Die erste Kategorie der Rechtshilfe bezieht sich hauptsächlich auf den Informationsaustausch zwischen den Polizeidiensten. Die gerichtliche Rechtshilfe betrifft hauptsächlich den Austausch von Beweismitteln, für die auf Ersuchen eines fremden Staates Ermittlungshandlungen mit oder ohne Zwangsmaßnahmen durchgeführt werden müssen.³⁹² Festzuhalten ist, dass der Rechtsrahmen für die grenzüberschreitende kriminalpolizeiliche Zusammenarbeit bereits damals breit gefächert war. In späteren Jahren wurden diese Rahmen in mehreren Punkten weiter ausgebaut, zum Beispiel mit dem sogenannten schwedischen Rahmenbeschluss (2006), der die Möglichkeiten des polizeilichen Informationsaustauschs erweiterte, und der Europäischen Ermittlungsanordnung (2014), in dem der gerichtliche Informationsaustausch zuletzt geregelt wurde.³⁹³

Die zu beachtenden Punkte lagen daher weniger auf rechtlicher Ebene, was jedoch nicht bedeutet, dass es im Einzelfall keine Barrieren gibt. Die in der bisherigen Forschung identifizierten Probleme manifestierten sich vor allem im organisatorischen Bereich, insbesondere im Bereich des zeitnahen und proaktiven Informationsaustauschs sowie der Freilegung von Personal und Ressourcen für die Durchführung grenzüberschreitender Ermittlungen, die eine enge Zusammenarbeit erforderten. Seit den 1970er Jahren steht in der Euregio Maas-Rhein die Geschwindigkeit des Informationsaustauschs im Fokus. Nachdem in den 1990er Jahren auch an der Landesgrenze zu Deutschland die ständigen Kontrollen abgeschafft wurden, wurden organisatorische Vorkehrungen für den polizeilichen Informationsaustausch getroffen. Die Euregio Maas-Rhein war führend bei der Entwicklung eines Systems, mit dem Informationen auch elektronisch übermittelt werden können (EMMI-Palma). Einige Jahre später wurde das

³⁹⁰ Abraham, van Dijk, Hofstra, & Spapens, 2021

³⁹¹ Boer, Ceulen, Moors, & Spapens, 2019

³⁹² Spapens & Fijnaut, 2005

³⁹³ Richtlinie 2014/41/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen. Amtsblatt der Europäischen Union L130/1.

EPICC gegründet, in dem belgische, deutsche und niederländische Ermittlungsbeamte unter einem Dach arbeiteten, um einen schnellen Informationsaustausch zu ermöglichen. Zum Zwecke der justiziellen Zusammenarbeit wurde das Büro für Euregionale strafrechtliche Zusammenarbeit (BES) eingerichtet. Aufgabe des BES war es, die Koordination im Hinblick auf neu zu eröffnende strafrechtliche Ermittlungen zu verbessern. Das Problem der Personal- und Ressourcenallokation wurde damit nicht strukturell gelöst, da das BES keine Entscheidungsbefugnis über den Einsatz der Polizei hatte. Dieser Vorwurf betraf übrigens vor allem die Niederlande. Die niederländische Polizei versucht, die knappen Ermittlungskapazitäten durch ein Verfahren des „Abwägens und Steuerns“ möglichst effizient und effektiv einzusetzen. Dies ist mit Zeitaufwand verbunden, so dass auf Rechtshilfeersuchen, die einen erheblichen Aufwand erfordern, nicht immer schnell reagiert werden kann. Darüber hinaus spielt auch die Schwere des Problems eine Rolle. In den Niederlanden ist die Produktion und der Handel mit Drogen in großem Umfang verbreitet, und solchen Fällen wird eine höhere Priorität eingeräumt als dem eher kleinmaßstäblichen Drogenhandel („Kilohandel“), der sich in der Regel insbesondere auf Deutschland richtet.³⁹⁴ Schließlich darf nicht vergessen werden, dass Versuche zu strukturelleren Kooperationsformen – etwa in Form eines permanenten Joint Investigation Teams – an der Weigerung, Arbeitskräfte aus Deutschland und Belgien zur Verfügung zu stellen, gescheitert sind. Die Niederlande wurden als Quelle des Drogenkriminalitätsproblems angesehen und mussten es daher in erster Linie selbst lösen.

Was auch immer man von dieser Anordnung hält, sie ignoriert eine Reihe wesentlicher Faktoren und Umstände. Zunächst ist anzuerkennen, dass die Niederlande in erster Linie ein Export- und Transitland sind, während sich Drogenkonsumenten (auch) auf belgischem und deutschem Territorium befinden. Zudem können verstärkte Anstrengungen auf niederländischer Seite zu Verschiebungseffekten führen. Ein gutes Beispiel ist die Einführung des I-Kriteriums in Coffeeshops in den südlichen niederländischen Grenzgebieten, welches dazu geführt hat, dass Betäubungsmittel nicht nur durch Kuriere in Belgien zu Hause oder an „Sammelstellen“ geliefert werden, sondern auch zu einer Zunahme von Cannabisanbau durch belgische Erzeuger, die die Ernten nicht mehr in den Niederlanden, sondern selbst in Belgien verkaufen.³⁹⁵ Im Hinblick auf die Produktion synthetischer Drogen und den Cannabisanbau gab es bereits vor einigen Jahrzehnten „integrierte“ kriminelle Netzwerke, die über die Landesgrenzen hinweg operierten, deren Mitglieder in verschiedenen Teilen des Grenzgebiets lebten und die auch kriminelle Aktivitäten über das Grenzgebiet verteilten.³⁹⁶ Die Empfehlungen zielten daher auf die Entwicklung einer gemeinsamen Kriminalitätspolitik auf der Grundlage eingehender Analysen ab, die auf Basis guter Vereinbarungen durch gemeinsame Ermittlungsteams durchgeführt wird.^{397,398,399} Angesichts der Tatsache, dass mit dieser Empfehlung wenig oder nichts getan wurde, ist sie immer noch relevant. Die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in der EMR beschränkt sich auf getrennte strafrechtliche Ermittlungen. Zu beachten ist dabei aber auch, dass dies in der Regel gut funktioniert, wenn auf dringende Situationen reagiert werden muss und

³⁹⁴ Siehe auch Colman et al., 2018

³⁹⁵ *Ibid.*

³⁹⁶ Spapens, 2008

³⁹⁷ Colman et al., 2018

³⁹⁸ Nelen, Peters, & Vanderhallen, 2013

³⁹⁹ Spapens & Fijnaut, 2005

wenn es um projektbezogene Untersuchungen geht, die im Voraus geplant werden können, wenn die Umsetzung beschlossen wurde. Was in diesem Zusammenhang auch im Grenzgebiet von Nordbrabant gut funktioniert hat, ist die Entscheidung, auf niederländischer Seite mehr Flexibilität in Bezug auf eine Reihe von vorrangigen Kriminalitätsmärkten, einschließlich Betäubungsmitteln, aufzubauen, wodurch der Gewichtung- und Steuerungsprozess nicht mehr anwendbar ist. Dies ermöglicht eine viel schnellere Reaktion auf eingehende Kooperationsanfragen, was jedoch nicht bedeutet, dass sie alle sofort ausgeführt werden können.⁴⁰⁰ Ein solches System könnte auch in der Euregio Maas-Rhein eingeführt werden.

4.7.2 Störung und administrativer Ansatz bei der organisierten (unterwandernden) Kriminalität

Wie bereits erwähnt, konzentriert sich die Aufmerksamkeit in den Niederlanden seit 1992 (teilweise) auf einen sogenannten administrativen Ansatz zur organisierten (unterwandernden) Kriminalität.⁴⁰¹ Der Grundgedanke ist, dass kriminelle Netzwerke für ihre illegalen Aktivitäten legale Infrastrukturen nutzen müssen, wie beispielsweise Immobilien, in denen Betäubungsmittel hergestellt werden können; zur Zwischenlagerung von Produktionsmitteln oder Arzneimitteln, Fahrzeugen zum Transport von Arzneimitteln etc. Dabei können verschiedene „Oberweltdienstleister“ eine Rolle spielen, wie Vermietungsunternehmen, Import- und Exportunternehmen, unseriöse Makler, Abfallverarbeiter, Buchhalter und so weiter. Nicht zuletzt spielt die „Oberwelt“ eine Rolle bei der Ausgabe von Kriminalitätsgeldern. Dies gilt nicht nur für Konsumausgaben, die in der Praxis die wichtigste Rolle spielen, sondern auch für komplexere Geldwäscheprozesse, egal ob über das Ausland oder nicht, um größere Investitionen beispielsweise in legitime Unternehmen oder Immobilien zu ermöglichen. Der administrative Ansatz zielt darauf ab, den Zugang zu dieser rechtlichen Infrastruktur zu erschweren, d. h. Barrieren zu errichten, um „kriminelle Geschäftsprozesse“ zu stören. Der Begriff „administrativer Ansatz“ ist in gewisser Weise verwirrend. Zwar spielen die Verwaltungsbehörden, von lokalen bis hin zu nationalen Instanzen, aufgrund ihrer Befugnisse zur Durchsetzung des Ordnungsrechts und der öffentlichen Ordnung eine Schlüsselrolle bei der Ergreifung konkreter Maßnahmen. Sie sind jedoch in der Regel auf strafrechtliche und/oder steuerliche Informationen angewiesen, um konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Die Möglichkeiten zum Austausch solcher Informationen sind in Belgien, Deutschland und den Niederlanden unterschiedlich.

In den Niederlanden trat 2003 das Gesetz zur Förderung von Integritätsbewertungen durch die öffentliche Verwaltung (Wet Bibob) in Kraft, das es ermöglicht, Antragsteller auf Genehmigungen und Förderungen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und ihnen damit die Möglichkeit zu erschweren, auf bestimmte Wirtschaftstätigkeiten zuzugreifen. Darüber hinaus wurde 2008 ein landesweites Netz regionaler Informations- und Kompetenzzentren (RIECs) eingerichtet, eines davon in Limburg. Im Rahmen dieser RIECs können unter bestimmten Voraussetzungen Informationen zwischen der Polizei, der Staatsanwaltschaft, Gemeinden und anderen Verwaltungsvollzugsbehörden sowie der Steuer- und Zollverwaltung ausgetauscht werden. In Belgien wurden an einigen Stellen sogenannte ARIECs eingerichtet, die ebenfalls einen administrativen Ansatz verfolgen. Belgien verfügt jedoch (noch) nicht über ein Äquivalent zum

⁴⁰⁰ Colman et al., 2018

⁴⁰¹ Abraham et al., 2021

Bibob-Gesetz, was den Informationsaustausch zwischen verschiedenen staatlichen Stellen erschwert. Die Datenschutz-Grundverordnung⁴⁰² schränkt auch den Informationsaustausch zwischen Verwaltungsbehörden ein.⁴⁰³ Dieselben Einschränkungen gelten für den internationalen Informationsaustausch zwischen Verwaltungsbehörden.

Diese Fragen des Informationsaustauschs im Kontext eines administrativen Ansatzes spiegeln sich in einem internationalen Rahmen wider. Dies ist relevant, da ein administrativer Ansatz auch die Möglichkeit von Verschiebungseffekten impliziert. Wenn es in den Niederlanden erschwert wird, kriminelles Geld beispielsweise in Immobilien oder Unternehmen zu investieren, ist absehbar, dass Kriminelle auf die andere Seite der Landesgrenze abwandern. Beispiele dafür sind im belgisch-niederländischen Grenzgebiet sichtbar. Diese Entwicklung ist in der Euregio Maas-Rhein absehbar und hat zu einem Experiment mit einem administrativen Ansatz über die Landesgrenzen hinweg geführt, für das 2019 das sogenannte EURIEC gegründet wurde. Belgien, Deutschland und die Niederlande arbeiten im EURIEC zusammen. Die bisherigen Erfahrungen von EURIEC bestätigen, dass der grenzüberschreitende Informationsaustausch zwischen Verwaltungsbehörden aufgrund verschiedener rechtlicher Hindernisse nicht einfach ist. Darüber hinaus sind insbesondere in Deutschland und im wallonischen Teil der EMR das Phänomen der Unterwanderung und die bestehenden Möglichkeiten, Verwaltungsbarrieren dagegen zu errichten, von den Verwaltungsbehörden noch unzureichend bekannt. Eine Sensibilisierungskampagne in diesem Bereich hat innerhalb des EURIEC einen hohen Stellenwert.

Spezifische internationale Rahmenbedingungen, wie sie im Strafrecht und der polizeilichen Zusammenarbeit existieren, fehlen oft. Diese gibt es nur in wenigen Bereichen, wie zum Beispiel bei der Sozialversicherung.⁴⁰⁴ Fehlt eine konkrete Rechtsgrundlage für den Informationsaustausch, muss auf die Möglichkeiten der DSGVO zurückgegriffen werden.⁴⁰⁵ Für den internationalen Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden gibt es einen umfangreichen rechtlichen Rahmen, jedoch gelten Einschränkungen hinsichtlich der Weitergabe dieser Daten an andere Behörden. Die bilateralen Doppelbesteuerungsabkommen zwischen den Niederlanden und Deutschland bieten diese Möglichkeiten, ähnliche Abkommen zwischen Belgien und den Niederlanden bzw. Deutschland jedoch nicht. Schließlich stößt der Austausch polizeilicher und strafrechtlicher Informationen mit Vollzugsbehörden auf das Problem, dass es dafür, abgesehen von einer noch nicht in Kraft getretenen Bestimmung im überarbeiteten Benelux-Vertrag über die polizeiliche Zusammenarbeit, keinen konkreten Rechtsrahmen gibt. Es gibt Optionen, die auf anderen internationalen Rahmenwerken basieren, aber ob diese geltend gemacht werden können, hängt von der Art des Falls und dem Ermessen der einzelnen Richter ab.⁴⁰⁶

⁴⁰² Verordnung (EU) 2016/79 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung). Amtsblatt der Europäischen Union, L119/1.

⁴⁰³ van Daele & Bollens, 2019

⁴⁰⁴ *Ibid.*

⁴⁰⁵ Theunis, Bijmens & Huts, 2020

⁴⁰⁶ Spapens, Peters & van Daele, 2015

4.7.3 Prävention und soziale Resilienz

Bezieht sich der strafrechtliche Ansatz auf Repression und der verwaltungsrechtliche Ansatz auf die Störung von Strafprozessen, muss auch der Prävention im sozialen Bereich und der Förderung der sozialen Widerstandsfähigkeit gegen Drogenkriminalität Aufmerksamkeit gewidmet werden. In den Niederlanden wird seit einigen Jahren mehr Wert daraufgelegt, junge Menschen davon abzuhalten, sich für eine Karriere in der Drogenkriminalität zu entscheiden oder dazu gezwungen zu werden. Dies betrifft nicht nur junge Menschen aus benachteiligten Vierteln mit geringen sozialen Perspektiven, obwohl sie am stärksten gefährdet sind, sondern auch junge Menschen, die in relativem Wohlstand aufwachsen. Ein besonderer Schwerpunkt sind sogenannte kriminelle Familien, in denen mehrere Generationen ein Vorstrafenregister haben, das (meist oder teilweise) mit (großer) Drogenkriminalität in Zusammenhang steht, oder an denen mehrere Geschwister derselben Generation an Drogenkriminalität beteiligt sind. Es gibt auch größere kriminelle Familienclans, die sich auf bestimmte Orte konzentrieren können oder nicht. Um dieses „neue Wachstum“ krimineller Netzwerke zu verhindern, bedarf es umfassender präventiver Bemühungen auf der Ebene der Nachbarschaften, Schulen und Familien. Ein Beispiel hierfür sind verschiedene Projekte, in denen Lehrkräften und anderem Personal von Sekundarschulen bis hin zu Universitäten beigebracht wird, Verhaltensweisen zu erkennen, die darauf hindeuten, dass ein Schüler in eine Kriminalität abrutscht.

Soziale Resilienz ist ein zweiter wichtiger Faktor. Dazu gehört auch die Erhöhung der institutionellen Widerstandsfähigkeit, sowohl von staatlichen Stellen als auch von privaten Parteien. Je stärker Kriminelle durch gegen sie errichtete Barrieren „belastet“ werden, desto größer ist die Chance, dass sie mit Drohungen oder körperlicher Gewalt gegen Beamte, Unternehmer oder deren Mitarbeiter reagieren. In den Niederlanden ist zudem zu beobachten, dass reiche Unterweltfiguren zunehmend den Weg des Gerichtsverfahrens gegen Kommunen oder einzelne Beamte wählen, die an der Verwaltung beteiligt sind. Dies kann für das Personal äußerst einschüchternd sein und darüber hinaus verursachen solche Verfahren insbesondere für kleinere Gemeinden hohe Kosten.

Der einzelne Bürger hat in der Regel sehr viel Wissen über kriminelle Aktivitäten oder konkrete Täter in seinem Umfeld. Diese Informationen erreichen in der Regel keine Regierungsbehörden. Angst spielt dabei eine Rolle, aber auch fehlendes Vertrauen in die Regierung. Dieses Problem ist in ländlichen Gebieten und abgelegenen Vierteln am akutesten. Im ersten Fall, weil die Behörden auf dem Land weniger sichtbar sind und in abgelegenen Vierteln, weil dort kriminelle Führer durch Einschüchterung, aber auch durch „Wohltäter“ eine Kultur des Schweigens erzwingen. Diese Muster zu durchbrechen ist unerlässlich, um die soziale Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und Kriminalität und deren Folgen zu reduzieren.

4.8 Zum Schluss

Das soziale Umfeld, in dem die Strafverfolgungsbehörden in der EMR tätig sind, und die Formen der Drogenkriminalität, denen sie ausgesetzt sind, unterliegen Veränderungen. Die Globalisierung des Handels, das digitale Umfeld und umfangreiche Migrationsströme werden in

den kommenden Jahrzehnten die Art, das Ausmaß und die Schwere der Drogenkriminalität weiter prägen. Mit Hilfe der Wissenschaft hat sich das Wissen über die zu bekämpfenden Phänomene erheblich vergrößert und der Bewältigung auch eine Reihe neuer Impulse gegeben. Auf Basis von Kriminalbildanalysen werden Aktivitäten initiiert, die nicht nur auf die Aufdeckung von Straftaten und die strafrechtliche Verfolgung der beteiligten Tatverdächtigen abzielen, sondern auch auf die Störung des kriminellen Netzwerks und die Einmischung in kriminelle Geschäftsprozesse. Darüber hinaus wird die Möglichkeit erwogen, Barrieren zu errichten und die soziale Resilienz gegenüber Drogenkriminalität zu erhöhen – sowohl im Rahmen des RIEC, als auch mit privaten Partnern. Diese Denkrichtungen sind in den Nachbarländern und anderen Teilen der Welt noch nicht in gleichem Maße verbreitet wie in den Niederlanden. Die Niederlande stehen vor der Herausforderung, ausländische Partner vom Mehrwert einer informationsgetriebenen Knotenorientierung zu überzeugen, müssen aber gleichzeitig aufpassen, der Musik nicht zu weit voraus zu sein. Eine weitere Lehre aus dieser Forschung ist, dass im Hinblick auf die zukünftige internationale Zusammenarbeit in der EMR das Heil nicht primär in neuen transnationalen Strukturen, Einrichtungen und Protokollen zu suchen ist. Vielmehr muss die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dort gefördert werden, wo das Umfeld dafür am empfänglichsten ist: an Knotenpunkten, an denen eine gemeinsame Vision eines gemeinsamen Problems und der zur Lösung dieses Problems erforderliche Ansatz besteht; wo die Notwendigkeit besteht, dieses Problem mit vereinten Kräften über die Grenzen hinweg zu lösen, und wo die Kenntnisse und Fähigkeiten vorhanden sind, um dies tatsächlich zu tun. In Bezug auf letztere wurde festgestellt, dass insbesondere im Finanz- und Digitalbereich sowie in Bezug auf die Verwaltung und Weitergabe von (vertraulichen) Informationen noch wichtige Schritte nach vorne gemacht werden können und müssen.

Literatuurverzeichnis

- Abraham, M., Dijk, van, B., Hofstra, D. & Spapens, T. (2021). *Aanpak georganiseerde drugsriminaliteit. Een terugblik op 25 jaar beleid en uitvoering*. Boom Criminologie.
- Boer, A., Ceulen, R., Moors, H. & Spapens, T. (2019). *Interveniëren in criminele families*. Sdu Uitgevers.
- Boerman, F., Grapendaal, M., Nieuwenhuis, F., & Stoffers, E. (2012). *Nationaal dreigingsbeeld 2012: Georganiseerde criminaliteit*. Korps landelijke politiediensten (KLPD), Dienst IPOL.
- Bundeskriminalamt (2016). *Rauschgiftkriminalität: Bundeslagebild 2015*. Wiesbaden: BKA.
- Bundeskriminalamt (2019). *Rauschgiftkriminalität: Bundeslagebild 2018*. Wiesbaden: BKA.
- van de Bunt, H. G., & Kleemans, E. R. (2007). *Georganiseerde criminaliteit in Nederland. Derde rapportage op basis van de Monitor Georganiseerde Criminaliteit*. Boom Juridische Uitgevers.
- Calandra, F. (2017). Between Local and Global: the 'Ndrangheta's Drug Trafficking Route. *International Annals of Criminology*, 55(1), 78-98.
- Colman, C., De Middeleer, F., Spapens, T., Van Nimwegen, S., Ceulen, R., Gerbrands, S., Paoli, L., & Roevens, E. (2018). *De grens voorbij: Belgische en Nederlandse drugsmarkten in beweging*. (Het groene gras). Boom Criminologie.
- Van Daele, D., & Bollens, S. (2019). *De informatie-uitwisseling met het oog op de bestuurlijke aanpak van mensenhandel: een rechtsvergelijkend onderzoek in België en Nederland*.
- Dahlkamp, J., Diehl, J., & Lehberger, R. (2021, 15. Oktober). ‚Käse, Koks und Killer‘: Wie Holland durch laxe Drogenpolitik zum Mafiaparadies wurde. *Der Spiegel*, 42/2021.
- De Middeleer, F., & De Ruyver, B. (2017). De verschuiving van illegale drugsmarkten van Nederland naar België. Perceptie of realiteit?. *Justitiële Verkenningen*, 43(2).
- De Middeleer, F., Van Nimwegen, S., Ceulen, R., Gerbrands, S., Roevens, E., Spapens, T., ... & Colman, C. (2018). *Illegale drugsmarkten in België en Nederland: Communicerende vaten?*. Belgian Science Policy Office.
- Depuydt, P., Bové, L., & Segers, T. (05.12.2020). *In de greep van de cocaïnemaffia*. De Tijd. <https://www.tijd.be/dossiers/de-cokelijnen/in-de-greep-van-de-cocainemaffia/10269817.html>

- Der Westen (09.04.2019). *Polizisten schlagen Alarm: Clans in NRW reklamieren ganze Straßen für sich*. <https://www.derwesten.de/region/nrw-polizisten-schlagen-alarm-clans-reklamieren-ganze-strassen-fuer-sich-id216878245.html>
- Dienst Nationale Recherche Informatie (2004). Nationaal dreigingsbeeld zware of georganiseerde criminaliteit: een eerste Proeve. *Zoetermeer: Dienst Nationale Recherche Informatie*.
- Dirksen, V., van der Leest, W., & Vermeulen, I. (2021). Netwerken van netwerken in transit. *Tijdschrift voor Criminologie*, 63(2), 129.
- Europol (2013). *EU Drug Markets Report: A Strategic Analysis*. Den Haag: Europol.
- Europol (2021). *European Union serious and organised crime threat assessment. A corrupting influence: the infiltration and undermining of Europe's economy and society by organised crime*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- EMCDDA (2017). *Europäischer Drogenbericht: Trends und Entwicklungen*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Federale Politie (2019). *Etnisch-Albanese daders en dadergroepen actief in België: Geactualiseerd beeld van een polycriminele dadergroep*. Brussel: DJSOC – NVP & Strategie.
- Federale Politie (2020). *Georganiseerde Criminaliteit in België*. Deel 1: Cijfermatige feedback 2018-2019. Brussel: DJSOC – Strategie & NVP
- Fijnaut, C. (2019). Havens en georganiseerde criminaliteit: een historische bespiegeling. *Justitiele Verkenningen*, 45(5).
- Fijnaut, C., & De Ruyver, B. (2008). *Voor een gezamenlijke beheersing van de druggerelateerde criminaliteit in de Euregio Maas-Rijn: een rapport voor het Bestuur van de Euregio*.
- Spilcker, A. (30.03.2019). *Gewaltexzesse im Revier: So weit geht Verbrüderung von Clan-Gangstern und Rockern*. https://www.focus.de/politik/deutschland/massenschlaegereien-und-schiessereien-gewaltexzesse-im-revier-so-weit-geht-verbruederung-von-clan-gangstern-und-rockern_id_10520226.html
- Geurtjens, K. (2022, expected). *Outlaw Motorcycle Gangs in the Meuse Rhine Euregion: Exploration of the phenomenon, related crime and the public response* [Unpublished doctoral dissertation]. Maastricht: Maastricht University.
- Hofmann, R. & Nelen, H. (2020). *Cross-border Cooperation in the Execution of Sentences between the Netherlands, Germany and Belgium: An empirical and comparative legal*

- study on the implementation of EU Framework Decisions 2008/909/JHA and 2008/947/JHA. *Crime, Law and Social Change*, 74 (4), p. 381-404.
- Kleemans, E. R., van den Berg, E. A. I. M., van de Bunt, H. G., Brouwers, M., Kouwenberg, R. F., & Paulides, G. (1998). Georganiseerde criminaliteit in Nederland: Rapportage op basis van de WODC-monitor. *Onderzoek en beleid*.
- Kleemans, E. R., Brienen, M. E. I., van de Bunt, H. G., Kouwenberg, R. F., Paulides, G., & Barenzen, J. (2002). *Organized Crime in the Netherlands. Second Report of the WODC-organized Crime Monitor*.
- Korps landelijke politiediensten (2008). *Nationaal dreigingsbeeld 2008: Georganiseerde criminaliteit*. Korps landelijke politiediensten (KLPD), Dienst IPOL.
- Kruisbergen, E. W., Van de Bunt, H. G., & Kleemans, E. R. (2012). *Georganiseerde criminaliteit in Nederland. Vierde rapportage op basis van de Monitor Georganiseerde Criminaliteit*. Boom Juridische uitgevers.
- Kruisbergen, E. W., Roks, R. A., Kleemans, E. R., Kouwenberg, R. F., Knol, D., Nabi, S. S., ... & Ruitenburg, T. V. (2019). Georganiseerde criminaliteit in Nederland: daders, verwevenheid en opsporing.
- Kruithof, K., Aldridge, J., Décary-Héту, D., Sim, M., Dujso, E., & Hoorens, S. (2016). *Internet-facilitated drugs trade*. Cambridge: RAND Corporation.
- van Laar, M. W., Cruets, A. A. N., van Miltenburg, C. J. A., Strada, L., Ketelaars, A. P. M., Croes, E. A., & Meijer, R. (2020). *Jaarbericht nationale drug monitor 2019*. Den Haag: WODC.
- Lam, J., van der Wal, R., & Kop, N. (2018). *Sluipend gif*. Den Haag: Boom Uitgevers.
- Landelijk Informatie en Expertise Centrum (LIEC, 2019). Landelijk beeld van ondermijnende criminaliteit.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2016a). *Organisierte Kriminalität – Lagebild NRW 2015*. Düsseldorf: LKA NRW.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2016b). *Rauschgiftkriminalität – Lagebild NRW 201b*. Düsseldorf: LKA NRW.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2017). *Rauschgiftkriminalität – Lagebild NRW 2016*. Düsseldorf: LKA NRW.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (2018a). *KEEAS: Kriminalitäts- und Einsatzbrennpunkte geprägt durch ethnisch abgeschottete Subkulturen. Abschlussbericht 2016-2018*.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2018b). *Organisierte Kriminalität – Lagebild NRW 2017*. Düsseldorf: LKA NRW.

- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2019). *Rauschgiftkriminalität – Lagebild NRW 2018*. Düsseldorf: LKA NRW.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2020a). *Organisierte Kriminalität – Lagebild NRW 2019*. Düsseldorf: LKA NRW.
- Landeskriminalamt Nordrhein-Westphalen (2020b). *Rauschgiftkriminalität – Lagebild NRW 2019*. Düsseldorf: LKA NRW.
- van Nimwegen, S., Spapens, T., & Ceulen, R. (2021). *Ondermijning langs zijpaden. Een verkennend onderzoek naar de aard, omvang en aanpak van ondermijnende criminaliteit in relatie tot kleine havens en luchthavens, railtransport en binnenvaart in Noord-Brabant en Zeeland*. Den Haag: Sdu Uitgevers.
- Nelen, H. (2021). Has the Netherlands become a Narco-state? Some reflections after the shooting of Peter R. de Vries. *CIROC Newsletter*, 3/2021.
- Nelen, H. & Kolthoff, E. (2017). *Schaduwten over de rechtshandhaving. Georganiseerde criminaliteit en integriteitsschendingen van functionarissen in de rechtshandhaving*. Den Haag: Boom criminologie.
- Nelen, H., Peters, M., Vanderhallen, M. (2013). *Recherchesamenwerking in de Euregio Maas-Rijn*. Amsterdam, Reed Business.
- Noordanus, P.G.A. (2020). *Een Pact voor de Rechtsstaat. Een sterke terugdringing van drugscriminaliteit in tien jaar*. Den Haag: Aanjaagteam Ondermijning.
- Politie.nl (02.10.2020). *Zo werkt het anti-maffiateam van de politie*.
<https://www.politie.nl/nieuws/2020/oktober/2/zo-werkt-het-anti-maffiateam-van-de-politie.html>
- Radio Erft (29.03.2019). *Kampf gegen Rocker geht weiter*.
<https://www.radioerft.de/artikel/kampf-gegen-rocker-geht-weiter-115749.html>
- Richtlinie 2014/41/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen. Amtsblatt der Europäischen Union L130/1.
- Rovers, B., & Fijnaut, C. (2011). *Criminaliteit en rechtshandhaving in de Euregio Maas-Rijn. Deel 5. De drugsoverlast in Maastricht en omliggende gemeenten*. Antwerpen – Cambridge: Intersentia.
- Spapens, T. (2006). *Interactie tussen criminaliteit en opsporing*. Intersentia.
- Spapens, T. (2008). *Georganiseerde misdaad en strafrechtelijke samenwerking in de Nederlandse grensgebieden*. Intersentia.

- Spapens, T. (2017). Van meerdere markten thuis: Overlap in markten van zware en georganiseerde misdaad en de consequenties van opsporing. Den Haag: SDU.
- Spapens, T. (2019). Cerca Trova: The Italian mafia on Dutch territory. In *Constructing and organising crime in Europe* (pp. 259-287). Eleven International Publishing.
- Spapens, T., & Fijnaut, C. (2005). *Criminaliteit en rechtshandhaving in de Euregio Maas-Rijn. Deel I*. Intersentia nv.
- Spapens, T., Kolthoff, E., & Stol, W. (2016). Georganiseerde misdaad in de 21ste eeuw. *Tijdschrift voor criminologie*, 58(2), 3.
- Spapens, T., Peters, M. & van Daele, D. (Eds.) (2015). *Administrative Measures to Prevent and Tackle Crime*. Eleven International Publishing.
- Theunis, J., Bijmens, D. & Huts, G. (2020). *De mogelijkheden en onmogelijkheden van informatie-uitwisseling tussen lokale besturen in het kader van de bestuurlijke aanpak van georganiseerde criminaliteit*. Universiteit Hasselt.
- Unger, B., Ferwerda, J., Koetsier, I., Gjoleka, B., van Saase, A. T. L., Slot, B., & de Swart, L. (2018). *Aard en omvang van criminele bestedingen*. Utrecht/Rotterdam: WODC.
- Verordnung (EU) 2016/79 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung). Amtsblatt der Europäischen Union, L119/1.

Annex I: Fragen- und Themenliste der EMR-EYES Studie

1. „Wer?“ – Wie sehen die kriminellen Gruppierungen in der Euregio Maas-Rhein aus die an Drogendelikten beteiligt sind?
 - a. Struktur
 - b. Rollen und Abhängigkeitsbeziehungen
 - c. Größe/Umfang
 - d. Betroffene Nationalitäten/ ethnische Zugehörigkeiten
 - e. Bindungsmechanismen, z.B. Familien- oder Freundschaftsbeziehungen, Herkunft, Beruf o.ä.
 - f. ‚Auffallende Phänomene‘, z.B. Rocker, Clans, Mafia, etc.
2. „Was?“ – Welche drogenbezogenen Aktivitäten werden in der Euregio Maas-Rhein an den Tag gelegt?
 - a. Drogensorten (Kokain, Cannabis/Hasch, synthetische Drogen, NPS, etc.)
 - b. Teile des logistischen Prozesses (Produktion, Dumping von Abfällen, Schmuggel, Handel, etc.)
 - c. Polykriminalität
3. „Wo?“ – Gibt es Teilgebiete in der Euregio Maas-Rhein wo (drogenbezogene) Aktivitäten von kriminellen Unternehmern sich konzentrieren?
 - a. Hotspots?
 - b. Welche Drogen/ welcher Teilprozess in welchem Gebiet?
 - c. Geographische Lage und Gebäudeart von Produktions- und (Zwischen-) Lagerstätten
4. „Wie?“ – Wie sehen Modi Operandi und Verdienstmodelle der kriminellen Unternehmer in der Euregio Maas-Rhein aus? In welchem Maße werden diese zwei Elemente durch die Grenze beeinflusst?
 - a. Wie kommen die Täter an Grundstoffe?
 - b. Gebrauch von Facilitators und Brokers
 - c. Betroffenheit legitimer Unternehmen und Personen (z.B. Immobilienmaklern, etc.)

- d. Abschirmmethoden (z.B. Gewalt, Korruption, Aktivitäten über die Grenze verlegen, etc.)
 - e. Konkurrenz und/oder Zusammenarbeiten verschiedener Gruppen
 - f. ‚Auffallende Phänomene‘, z.B. Onlinedrogenmärkte
5. „Wieviel?“ – Was ist bekannt über kriminelle Gewinne von drogenbezogenen Aktivitäten in der Euregio Maas-Rhein und wohin fließen diese Einnahmen?
- a. Umfang und Verteilung innerhalb der Netzwerke
 - b. Wofür wird das Geld ausgegeben?
 - c. Umfang des Schadens (sowohl materiell als auch immateriell)
 - d. Geldwäschemethoden
 - e. Betroffenheit professioneller Berufsgruppen (Notare, Anwälte, Buchhalter, etc.)